

## 16. LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

### **Untersuchungsausschuss „Das Unterstützerumfeld des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) in Baden-Württemberg und Fortsetzung der Aufarbeitung des Terroranschlags auf die Polizeibeamten M. K. und M. A. (Rechtsterrorismus/NSU BW II)“**

18. Sitzung

Montag, 15. Januar 2018, 9:30 Uhr

Stuttgart, Haus des Landtags

Plenarsaal, öffentlicher Teil

Johann-Jakob-Moser-Saal, nicht öffentlicher Teil I

Friedrich-Ebert-Saal, VS-GEHEIM-Teil, nicht öffentlicher Teil IV

---

Beginn: 9:30 Uhr

(Mittagspause: 12:41 bis 13:39 Uhr)

Schluss: 15:48 Uhr

---

T a g e s o r d n u n g

**Teil I – nicht öffentlich**

Beweisaufnahme: Vernehmung von Zeugen

Z. C. K.

S. 9

**Teil III – VS-GEHEIM**

**Teil IV – nicht öffentlich**

**Teil V – öffentlich**

Fortsetzung der Beweisaufnahme: Vernehmung von Zeugen

Z. F. L.

S. 24

Z. E. P.

S. 59

**Teil I – nicht öffentlich**







– folgt öffentlicher Teil –



**Hinweise:**

*Die Ausführungen in diesem Teil sind streng wörtlich, also völlig unredigiert, wiedergegeben.*

– – bedeutet: Redner hat Satz nicht beendet, sondern abgebrochen.

**Teil II – öffentlich** (Beginn: 9:54 Uhr)

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf die öffentliche Sitzung des Untersuchungsausschusses „Rechtsterrorismus/NSU BW II“ eröffnen. Ich darf Sie alle recht herzlich begrüßen.

Verhindert ist heute von den Abgeordneten Herr Blenke – Vertretung Herr Abg. Zimmermann.

(Abg. Jürgen Filius GRÜNE: Und Susanne Bay! Dafür kommt Frau Lösch!)

– Für Frau Susanne Bay ist Frau Abg. Lösch heute als Mitglied des Untersuchungsausschusses anwesend.

**Beweisaufnahme: Vernehmung von Zeugen**

**C. K., Kriminalhauptkommissar, LKA Berlin**

**F. L., Kriminalhauptkommissar, BKA**

**E. P.**

Ich frage: Sind als Zeugen geladene Personen im Saal? Diese müsste ich dann zunächst bitten, den Saal zu verlassen.

Für den Zeugen P. steht der Conrad-Haußmann-Saal, für die Zeugen Kriminalhauptkommissar K. und L. der Josef-Schofer-Saal zur Verfügung. Sie werden dann hereingerufen.

Bevor wir mit der Vernehmung beginnen, möchte ich alle anwesenden Personen schon im Voraus darauf hinweisen, dass jedenfalls die Zeugen Kriminalhauptkommissar L. und Herr P. bereits angezeigt haben, mit Ton-, Bild- und Filmaufnahmen nicht einverstanden zu sein – und Herr K. in der Zwischenzeit auch.

Sofern die Zeugen nicht einverstanden sind mit der Fertigung von Ton-, Bild- und Filmaufnahmen, bitte ich zu beachten, dass während deren Vernehmung Ton-, Bild- und Filmaufnahmen nicht zulässig sind.

Ich darf jetzt bitten, Herrn Kriminalhauptkommissar K., Landeskriminalamt Berlin, herinzurufen.

**Zeuge C. K.**

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr K., kommen Sie bitte nach vorn.

**Z. C. K.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nehmen Sie bitte Platz.

**Z. C. K.:** Danke.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben ja schon bezüglich der Ton-, Bild- und Filmaufnahmen geäußert, dass Sie keine wollen während Ihrer Zeugenaussage. Ja, ist richtig?

**Z. C. K.:** Ja, das ist richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Dann darf ich Sie am Anfang Ihrer Zeugenvernehmung belehren. Sie müssen als Zeuge die Wahrheit sagen, dürfen nichts hinzufügen und nichts Wesentliches weglassen.

Nach dem Untersuchungsausschussgesetz besteht unter Umständen die Möglichkeit, dass Sie als Zeuge vereidigt werden. Eine vorsätzliche unrichtige oder unvollständige Aussage vor dem Untersuchungsausschuss ist aber immer strafbar, und zwar auch dann, wenn Sie nicht vereidigt werden.

Gemäß § 17 Absatz 3 Untersuchungsausschussgesetz und § 55 StPO können Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren, insbesondere wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit, aber auch – Sie sind ja Beamter – einem dienstlichen Ordnungsverfahren ausgesetzt zu werden.

Sie haben das verstanden?

**Z. C. K.:** Ja, ich habe das verstanden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann darf ich Sie bitten, dem Ausschuss Ihren Vor- und Zunamen, Ihr Alter und Ihre Berufsbezeichnung mitzuteilen und uns noch ergänzend mitzuteilen, ob die für die Ladung verwendete Anschrift nach wie vor aktuell ist.

**Z. C. K.:** Guten Tag! Mein Name ist C. K. Ich bin Kriminalhauptkommissar beim Landeskriminalamt Berlin und bin 54 Jahre alt. Die ladungsfähige Adresse ist nach wie vor richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut, vielen Dank. – Herr K., jetzt ist es so, dass wir Sie heute natürlich vor allen Dingen zu Herrn S. – er heißt jetzt M., geboren S. – vernehmen würden. Ich würde aber immer wieder noch den Namen S. sagen, dass wir wissen, über wen wir reden, selbst wenn er jetzt nur noch geborener S. ist. So haben wir es bei anderen auch gemacht – dass da keine Verwirrung entsteht.

Wir haben Sie jetzt aufgrund Ihrer dienstlichen Tätigkeit beim LKA als VP-Führer geladen. Können Sie uns eingangs auch zur Information der Zuhörerschaft beschreiben, was eigentlich unter dem Begriff „VP“ zu verstehen ist und was die Aufgabe eines VP-Führers ist?

**Z. C. K.:** Ja, das würde ich gern in einer nicht öffentlichen Sitzung erklären.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, das fällt bei Ihnen schon unter nicht öffentlich?

**Z. C. K.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann noch eine zweite Frage. Sie wissen ja konkret, dass Herr S. aus Medienberichten in Verbindung mit dem veröffentlichten Abschlussbericht des 1. Untersuchungsausschusses des Bundestags – – Da gibt es einen Untersuchungsausschuss, und der schreibt, dass S. von November 2000 bis zum Jahr 2011 – also elf Jahre – von Ihrer Stelle als VP-Führer geführt worden sei. Können Sie das in der Öffentlichkeit bestätigen, oder muss das auch in der Nichtöffentlichkeit geschehen? Weil das ist ja schon öffentlich bekannt.

**Z. C. K.:** Ja, das müsste dennoch in einer nicht öffentlichen Sitzung besprochen werden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Also, da alles Weitere davon abhängt, ob er VP war oder nicht, muss ich jetzt in die nicht öffentliche Sitzung eintreten und alle in den besonders geschützten Geheimraum bitten. Ich würde Sie bitten, Ihre Laptops dazulassen, sonst müssen Sie sie nachher abliefern. Wenn Sie auch Ihre Handys dalassen wollen, können Sie die auch auf dem Tisch liegen lassen. Da kommt nichts weg. Alles müssten Sie nachher halt abliefern in dieser nicht öffentlichen Geheimsitzung.

Dann darf ich Sie bitten. Das ist oben im Ebert-Saal. Ihre Notizen, die Sie machen, werden nachher auch eingesammelt. Und Ihre Mappen lassen Sie auch weg, höchstens, Sie haben Fragen da drin, die Sie – – Am besten ist der Kopf.

Dann gehen wir nach oben.

(Unterbrechung des öffentlichen Teils: 10:00 Uhr)

– folgt Teil III – VS-GEHEIM (gesondertes Protokoll, nur zur Einsichtnahme) –



**Teil IV – nicht öffentlich**



















(Wiederaufnahme des öffentlichen Teils: 13:39 Uhr)

**Hinweise:**

*Die Ausführungen in diesem Teil sind streng wörtlich, also völlig unredigiert, wiedergegeben.*

*-- bedeutet: Redner hat Satz nicht beendet, sondern abgebrochen.*

**Teil V – öffentlich**

**Fortsetzung der Beweisaufnahme: Vernehmung von Zeugen**

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann darf ich bitten, den Zeugen Kriminalhauptkommissar L. vom Bundeskriminalamt hereinzurufen.

**Zeuge F. L.**

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr L., kommen Sie bitte nach vorne. Sie kennen das ja.

(Z. F. L.: Ja! Ich kenne den Weg!)

Werden Sie von den beiden Kollegen begleitet, oder sind die nicht dabei?

**Z. F. L.:** Nur ein Kollege ist dabei.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aha. – Der Herr G.?

**Z. F. L.:** Der Herr G., genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Dann ist der Herr G. bei der Sitzung auch da. – Ich darf Sie herzlich begrüßen. Sie haben bereits angezeigt, dass Sie mit Ton-, Bild- und Filmaufnahmen während der Vernehmung nicht einverstanden sind. Das ist richtig, ja?

**Z. F. L.:** So ist es.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ihre Aussagegenehmigung liegt uns vor. – Ich darf Sie jetzt als Zeuge belehren. Sie müssen als Zeuge die Wahrheit sagen, dürfen nichts hinzufügen und nichts Wesentliches weglassen.

Nach dem Untersuchungsausschussgesetz besteht unter Umständen die Möglichkeit, dass Sie als Zeuge vereidigt werden. Eine vorsätzliche unrichtige oder unvollständige Aussage vor dem Untersuchungsausschuss ist aber immer strafbar, und zwar auch dann, wenn Sie nicht vereidigt werden.

Gemäß § 17 Absatz 3 Untersuchungsausschussgesetz und § 55 StPO können Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren, insbesondere wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit, und – da Sie Beamter sind – auch einem dienstlichen Ordnungsverfahren ausgesetzt zu werden.

Sie haben das verstanden?

**Z. F. L.:** Das habe ich verstanden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich darf Sie zunächst bitten, dem Ausschuss Vor- und Zunamen, Ihr Alter und Ihre Berufsbezeichnung mitzuteilen und uns noch zu sagen, ob die für die Ladung verwendete Anschrift nach wie vor aktuell ist.

**Z. F. L.:** F. L., 42 Jahre alt, Kriminalhauptkommissar beim Bundeskriminalamt, und die ladungsfähige Anschrift ist korrekt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Vielen Dank. – Sie haben jetzt die Möglichkeit, ein Eingangsstatement abzugeben. Wir können aber auch gleich mit der Befragung beginnen. Wie wollen Sie es handhaben?

**Z. F. L.:** Ich hatte es mir so vorgestellt wie beim letzten Mal auch. Ich würde ein Eingangsstatement machen. Ich würde es so machen: Ich würde zunächst diese Fragen, die Sie mir im Juli nach meiner letzten Sitzung im Mai geschickt haben, beantworten und im Anschluss daran dann auch noch auf den Beweisbeschluss Nr. 79 b – M.-F. B. – eingehen, und dann im Anschluss – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Okay. Dann machen Sie mal.

**Z. F. L.:** Genau. – Ich würde es so machen: Ich würde die Fragen vorlesen, dass alle auch wissen, welche Frage ich tatsächlich beantworte.

Frage 1 dieses Fragenkatalogs lautete: An welchen Fahrzeugen, die von Mitgliedern des Trios angemeldet wurden, wurden Beschädigungen festgestellt? Insbesondere: An welchen Fahrzeugen wurden Indizien für einen Einbau von Videotechnik festgestellt? Für welche Fahrten wurden diese Fahrzeuge jeweils genutzt?

Dazu gibt es zu sagen, dass wir insgesamt zwei angemietete Fahrzeuge untersucht haben. Das war zum einen das Wohnmobil, das am 04.11.11 in Jena zusammen mit Herrn Mundlos und Herrn Böhnhardt in Flammen aufging, und – das war noch veranlasst durch die Soko „Parkplatz“, bevor der GBA und das BKA die Ermittlungen übernommen haben – das Wohnmobil, das für die Tat in Heilbronn verwendet wurde. Diese beiden Fahrzeuge wurden kriminaltechnisch untersucht, also Mietfahrzeuge.

Wir haben uns natürlich auch Gedanken gemacht, ob wir weitere Fahrzeuge untersuchen, sind dann aber in den Spurenkonferenzen zu dem Schluss gekommen, dass es kriminalistisch, kriminaltechnisch, aber auch juristisch nicht sinnvoll ist, Mietfahrzeuge zu untersuchen, deren Anmietung Monate, Jahre, bis zu einem Jahrzehnt zurückliegt. Deshalb wurden insgesamt nur zwei Mietfahrzeuge untersucht.

Dementsprechend haben wir auch nur eine Kamera festgestellt, nämlich die am Wohnmobil, 04.11. Es war aber so: Darüber hinaus haben wir weder im Wohnmobil noch in der Wohnung in der Frühlingsstraße selbst erstellte Videodateien gefunden von Aufnahmen in Fahrzeugen, an Fahrzeugen, die von da aus aufgenommen wurden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie viele waren denn das? Waren das viele?

**Z. F. L.:** Was, Videoaufnahmen?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja.

**Z. F. L.:** Selbst erstellte: Ich erinnere mich jetzt nur bei den selbst erstellten insbesondere an eine Aufnahme oder eine Aufnahmenserie, und zwar hatte der NSU in der Wohnung in der Frühlingsstraße eine Türspionkamera installiert und auch eine Kamera, die nach draußen zeigte, und da konnten wir einige Aufnahmen erkennen. Da konnte man sehen, wer zu Besuch kommt. Das war aber offenbar eine Sicherheitsmaßnahme.

Vielleicht zu der Videokamera an dem Fahrzeug selbst noch ergänzend: Die war da natürlich mit hoher Wahrscheinlichkeit angebracht, weil dieses Wohnmobil keine Heckscheibe hatte. Das heißt, um nach hinten rauszuschauen – bei einer Flucht, aber auch bei so was Trivialem wie Rückwärtsfahren –, ist so eine Kamera enorm hilfreich. Deshalb gehen wir auch davon aus, dass z. B. an einem normalen Pkw so eine Kamera eben nicht angebracht war, weil ein normaler Pkw natürlich eine Heckscheibe hat und die Rundumsicht gewährleistet ist.

Dann komme ich zur Frage 2: Gibt es Erkenntnisse zum Aufenthalt des Trios am 21./22. Dezember 2004, Schuss auf eine Moschee?

Diesbezüglich haben wir keine Informationen. Was wir wissen: Es hat keine Fahrzeuganmietung stattgefunden am 21./22. Dezember 2004. Das Letzte, was ich nachvollziehen konnte, war ein Kaufbeleg vom 16.12.2004, wo wir wissen, dass Mundlos, Bönhardt oder Zschäpe vermutlich im MediaMarkt in Zwickau einen Laptop gekauft haben.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wo?

**Z. F. L.:** Im MediaMarkt in Zwickau, am 16.12., also fünf bis sechs Tage vorher. Danach haben wir erst wieder Belege im Februar 2005, sodass wir also nicht sagen können: „Was war tatsächlich um Weihnachten rum?“, will ich mal sagen. Also, diesbezüglich haben wir leider nichts auffinden können.

Zur Frage 3: Welche Nummern wurden in den intelligenten Funkzellenabgleich bezüglich der NSU-Tatorte einbezogen?

Diesbezüglich würde ich gern verweisen auf die recht umfangreiche Aussage vom Herrn W., der ja zu Funkzellen im Allgemeinen und im Speziellen, glaube ich, hier schon sehr ausführlich vorgetragen hat. Wenn Sie möchten, kann ich aber noch mal – ich habe es mir aufgeschrieben – ganz kurz vorlesen, welche Nummern wir abgeglichen

haben oder welche Nummern abgeglichen wurden mit den Funkzellen der Soko „Parkplatz“.

Das waren die Rufnummern von Beschuldigten im Verfahren gegen den NSU, sämtliche bekannte Rufnummern, die bis ins Jahr 2000 zurückgingen, von Personen, die nach dem Abtauchen des Trios noch mutmaßlich Kontakt zum Trio hatten, sämtliche aufgeführte Rufnummern der Garagenliste Mundlos, sämtliche – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Alle Telefonnummern von der Garagenliste Mundlos sind überprüft worden?

**Z. F. L.:** Sämtliche, genau, mit den Funkzellen Soko „Parkplatz“. – Sämtliche bekannte Telefonnummern der ehemaligen Mitbeschuldigten des Trios aus alten Verfahren, also Verfahren vor dem Untertauchen. Dann hat man Rufnummern von verschiedenen Vorwahlbereichen geprüft, also Städte wie Zwickau und Eisenach. Und man hat alle weiteren bekannten Kommunikationsmittel von Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe gegen die Daten der Soko „Parkplatz“, aber darüber hinaus natürlich auch die anderen Funkzellendaten, auf die wir zugreifen konnten, abgeklärt.

Letzten Endes – das hat der Herr W. wahrscheinlich auch schon gesagt –: Wir haben einen Treffer erzielen können. Das war damals im Mordfall B. ein Anruf, ich glaube, vier Stunden vor der Tat von einer Telefonzelle aus der Umgebung der Frühlingsstraße auf ein Handy, das wir Mundlos/Bönnhardt zurechnen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das heißt im Grunde genommen, dass außer diesen von Ihnen jetzt Benannten keine weitere Überprüfung stattgefunden hat? Von weiteren Nummern, sage ich jetzt.

**Z. F. L.:** Das ist der intelligente Funkzellenabgleich, genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren Sie denn bei der Entscheidung da irgendwie beteiligt, oder haben Sie sich das jetzt bloß angelesen?

**Z. F. L.:** Ich habe mir das jetzt in diesem Fall angelesen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Weiter.

**Z. F. L.:** Ja. – Frage 4: Konnte man die Skizzen zum Tatort des Banküberfalls im September 2011 in Arnstadt, welche auf einem Zettel gefunden wurden, zeitlich zum unmittelbaren Tatgeschehen zuordnen, oder waren diese schon älter?

Also, objektiv, wenn man sich dieses Asservat anschaut, konnte man keine Feststellungen treffen, die die Erstellung unmittelbar, wenige Tage, in Zusammenhang mit diesem Überfall in Arnstadt bringen. Man muss allerdings wissen: Diese Zeichnungen und diese

Notizen zu dieser Bank in Arnstadt oder zu der Sparkasse in Arnstadt, die waren auf der Rückseite eines DIN-A4-Blatts gezeichnet. Auf der Vorderseite fand sich so ein Navigationsausdruck. Ich glaube, es war von der Stadt Altenburg, ein Teilausdruck einer Karte. Das war eine Software von Microsoft; die nannte sich Navteq Map and Route 2010. 2010 – daraus der Schluss, dass die Aufzeichnungen also vermutlich nicht vor 2010 gemacht worden sein können, immer angenommen, man hat keinen gebrauchten Zettel verwendet.

Allerdings muss ich sagen, aufgrund der Gesamtumstände, wo man das aufgefunden hat: Diese Notizen befanden sich in einem Stapel mehrerer Ausspähungsunterlagen zu Banken und Sparkassen im Wohnbereich des Wohnmobils, oben in einer Ablage. Das deutet für mich darauf hin, dass es tatsächlich im Rahmen von Ausspähungen und Banküberfällen seit September 2011 erstellt wurde. Wir hatten ja am 7. September 2011 diesen Überfall. Man hatte also auch diese Altunterlagen von Arnstadt noch mit beim Banküberfall in Eisenach.

Zur Frage 5: Haben Sie Erkenntnisse darüber, wo sich das Trio am 4. Oktober 2011 aufgehalten hat?

Auch hier gibt es keine Erkenntnisse, wo sich das Trio am 04.10.2011 aufgehalten hat. Es gibt auch hier keine Fahrzeuganmietung für diesen Tag. Wir haben für den 05.10., also einen Tag später, eine Ausleihe einer DVD in einer Videothek in der Nähe von Zwickau, wissen aber nicht, wer diese Ausleihe letzten Endes vorgenommen hat.

Dann kommen wir zur Frage 6: Wurde überprüft, ob bei dem Asservat 2.7.18 in unmittelbarer Nähe zu dem mit einem X markierten – Ulmer Straße/Indexstraße Esslingen – befindlichen Autohaus smart Center Esslingen eine Anmietung seitens des Trios auch unter Berücksichtigung der Tarnnamen Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe erfolgte?

Ich habe mir das angeschaut. Eine solche Überprüfung hat nicht stattgefunden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Was hat nicht stattgefunden?

**Z. F. L.:** Eine solche Überprüfung hat nicht --

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ach so, eine Überprüfung hat nicht stattgefunden?

**Z. F. L.:** Nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Diese Esslinger Geschichte.

**Z. F. L.:** Von dieser Esslinger Geschichte, genau. – Ich habe mir das Asservat auch noch einmal angeschaut.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Darf ich mal fragen? – Können Sie oben ein bisschen lauter machen? Weil das ist ganz schwierig sonst.

**Z. F. L.:** Ich probiere es mal so.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** So ist es besser, ja.

**Z. F. L.:** Gut.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, es hat keine Überprüfung stattgefunden?

**Z. F. L.:** Nicht in Bezug auf Anmietungen in diesem smart Center.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und warum nicht? Gibt es da – – Ist aber nicht erfolgt?

**Z. F. L.:** Warum das letzten Endes nicht weiter veranlasst wurde, das entzieht sich jetzt meiner genauen Kenntnis. Ich habe es mir angeschaut. Also, im Vermerk ist auch darauf hingewiesen worden, dass es da ein smart Center gibt. Warum der Kollege es nicht gemacht hat, entzieht sich jetzt meiner Kenntnis. Wobei ich auch sagen muss: Es entspricht nicht dem Modus Operandi von Anmietungen. Wir wissen, die Anmietungen haben alle im Umfeld Zwickau/Chemnitz stattgefunden. Der NSU hatte auch nur eine begrenzte Logistik. Das hieße, begrenzte Ausweispapiere, Führerschein, aber insbesondere natürlich auch Zahlungsmittel. Das heißt, in Zwickau/Chemnitz, bei den Anmietungen, hat es in der Regel bar – – Waren das Bargeschäfte. Man hat auch Kauttionen bar hinterlegt. Man hatte keine Kreditkarte. Für die Anmietung eines Fahrzeugs, insbesondere wenn ich fremd bin, will der Vermieter natürlich Sicherheiten haben. Die hätte man hier nicht bieten können.

Zum anderen muss man bedenken: In einem smart Center wird es wohl nur smart geben. Wenn wir jetzt überlegen: Mundlos, Böhnhardt, zwei erwachsene Männer, zwei Fahrräder – der smart wäre jetzt nicht meine erste Wahl.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wobei es da auch andere Autos zu vermieten gibt außer smart. Das heißt bloß smart Center. Von der anderen Seite kriegen Sie auch Mercedes-Autos.

**Z. F. L.:** Gut. – Also, wie gesagt, hat nicht stattgefunden. Ich selbst war nicht bei diesem smart Center, habe es mir auch auf dem Asservat selbst noch mal angeschaut. Das ist ja eine Art Karree: Indexstraße, Ulmer Straße, Plochinger Straße. Das X ist unten links in der Ecke. Das smart Center, das in dem Stadtplan nicht eingezeichnet ist, befindet sich mehr mittig, rechts oben.

Dann kommen wir zur letzten Frage dieses Fragenkatalogs, auf folgenden Vorhalt aus einer E-Mail des Landesamts für Verfassungsschutz Baden-Württemberg von Ende Januar 2013 – Anführungsstriche, wörtliche Rede –: „Über den Aufenthalt von Mundlos und Böhnhardt in Baden-Württemberg und Übernachtungen auf dem Campingplatz wurde das LfV durch das LKA informiert. Über die Erkenntnisse der laufenden Ermittlungen des GBA wurde das LfV trotz Nachfrage über das BfV nicht informiert.“ Die noch offene Frage, ob Sie von diesem Vorgang bzw. von dieser Problematik etwas mitbekommen haben.

Ein solcher Vorgang ist mir jetzt nicht bekannt. Ich habe versucht, anhand der spärlichen Informationen zu prüfen, ob wir eine entsprechende E-Mail bei uns vorliegen haben. Ich habe keine solche E-Mail gefunden. Ich gehe aber davon aus: Es klingt für mich eher, als ob das Schriftverkehr innerhalb baden-württembergischer Behörden gewesen ist. Insofern kann mir das wahrscheinlich nicht bekannt sein.

Grundsätzlich gilt aber natürlich zu sagen, dass die Genehmigung der Auskunft aus einem laufenden Ermittlungsverfahren die sachleitende Staatsanwaltschaft erteilt. Das ist in unserem Fall der GBA. Das richtet sich alles dann nach §§ 474 bis 481 Strafprozessordnung. Dann muss es bestimmte Gründe geben – das ist natürlich immer schwierig, wenn man keinen triftigen Grund vorweisen kann, keinen triftigen Grund im Sinne der Strafprozessordnung –, dass man dann Auskunft bekommt, insbesondere aus einem laufenden Ermittlungsverfahren, in dem noch offene, aber auch verdeckte Maßnahmen durchgeführt werden.

Was man vielleicht noch erwähnen kann: Zu dem Zeitpunkt 2013 gab es natürlich auch schon die Gremien im BKA, die nach dem Aufdecken des NSU eingerichtet wurden, also GAR, GETZ. Dort sitzen natürlich Polizeivertreter, Nachrichtendienstvertreter. Dort gab es auch regelmäßig Lagevorträge, wo im Prinzip auch Fragen gestellt werden konnten. Mir ist also nicht bekannt, wieso und weshalb, warum dann letzten Endes das Auskunftsbedürfnis des LfV Baden-Württemberg vielleicht nicht in der Art gedeckt werden konnte, wie sich das das LfV gewünscht hat.

Das wäre es zunächst zu diesem Fragenkatalog.

Ich würde jetzt noch – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gibt es denn – – Darf ich mal fragen? – Machen wir das weg, weil wir kommen ja nachher zum anderen Bereich. Gibt es denn jetzt zu diesen Fragen noch Zusatzfragen aus dem Ausschuss? – Es kann natürlich sein, wenn das Protokoll da ist, dass es da aufgrund des Detailwissens noch mal was gibt. Aber jetzt gibt es keine Fragen zurzeit.

Dann gehen wir jetzt zu den anderen Fragen über. Sollen wir da fragen, ob machen Sie das?

**Z. F. L.:** Ich würde auch hier noch mal ganz kurz anfangen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut.

**Z. F. L.:** Es ist nicht besonders viel. Es geht ja im Prinzip um diesen Beweisbeschluss, insbesondere 79 b. Da geht es darum: Aufenthalte von Personen mit dem Namen M.-F. B. in Baden-Württemberg. Die Fragestellung ist, denke ich, sehr eng verknüpft mit dem Beweisbeschluss Nr. 75, den ich ja im Mai hier vertreten habe.

Im Ergebnis kann man sagen, dass es im Prinzip eigentlich nur zwei direkte Treffer gab mit dem Namen M.-F. B. und einer Beziehung zu Baden-Württemberg. Das war zum einen, wie von mir bereits vorgetragen, der Aufenthalt auf dem Campingplatz am Cannstatter Wasen im Juni 2003 von Mundlos und Böhnhardt mit dem Alias M.-F. B. und R. B.

Und zum anderen haben wir noch einen Treffer erzielen können – das habe ich damals, glaube ich, aber auch schon vorgetragen – mit einem Aufenthalt des realen, des richtigen M.-F. B. in Rheinmünster auf dem Campingplatz im August 2008. Dort hat er eine Übernachtung zusammen mit seiner Lebensgefährtin und seinem kleinen Kind verbracht auf dem Weg nach Frankreich, wohl zu einer Hochzeit eines Freundes.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das war jetzt er selber dann?

**Z. F. L.:** Das war der Richtige, genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das war der Richtige.

**Z. F. L.:** Genau, der Echte sozusagen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Der Echte.

**Z. F. L.:** Nicht die Aliaspersonalie, sondern der Echte, der Richtige, genau.

Ich kann vielleicht noch mal beispielhaft, sicherlich auch nicht abschließend, kurz darauf eingehen, was wir dann noch unternommen haben in diesem Ermittlungskomplex, um festzustellen, welche Unterstützungshandlungen der Herr B. geleistet hat und inwieweit wir die Verwendung des Aliasnamens M.-F. B. belegen konnten.

Wir haben da z. B. eine bundesweite Überprüfung der Namen von Beschuldigten inklusive der Aliasnamen in den polizeilichen Auskunftssystemen veranlasst. Das heißt, wir haben die Namen der Beschuldigten natürlich an die Bundesländer weitergeleitet, auch

Aliasnamen, die dann dort in den dezentral gepflegten polizeilichen Auskunftssystemen überprüft werden konnten.

Wir haben das Gleiche mit Erkenntnisanfragen an die Nachrichtendienste gemacht, wo wir dann auch über das BfV die LfVen erreicht haben. Aber auch MAD, BND sind dort angefragt worden.

Anlassbezogen gab es auch Anfragen im benachbarten europäischen Ausland, z. B. in Tschechien und den Niederlanden.

Wir haben ein recht umfangreiches Campingplatzkonzept in die Wege geleitet, indem in der gesamten Bundesrepublik abgefragt wurde, ob die Beschuldigten, aber auch Personen mit einem gewissen Namen, die wir als Aliasnamen kennen, dort Anmietungen, Übernachtungen vorgenommen haben.

Es gab eine Stromanbieterüberprüfung, wo wir ca. 1 270 Stromanbieter angefragt haben und uns dort mit insgesamt 23 verschiedenen Namen haben mitteilen lassen, ob eine Geschäftsbeziehung bestand.

Wir haben bei der Deutschen Bahn angefragt zu BahnCards. Wir haben die Autovermieter angefragt. Wir haben in sonstigen Auskunftssystemen, wie z. B. ZEVIS, überprüft, ob Fahrzeuge zugelassen waren.

Wir haben BaFin-Anfragen gemacht, also Bundesamt für Finanzdienstleistungen, um dort festzustellen, ob Konten auf M.-F. B. z. B. angemeldet sind. Dort haben wir auch feststellen können, dass es ein Konto für Mundlos, Böhnhardt, Zschäpe gab, das bei der Commerzbank in Chemnitz angelegt wurde, das also auf den Namen M.-F. B. lautete, das aber tatsächlich nicht von ihm genutzt wurde, sondern dem NSU zur Verfügung stand, wobei es von deren Seite eigentlich nicht für Kontoumsätze genutzt wurde.

Das wären beispielhaft einige Maßnahmen, die über den Lauf der Zeit, seitdem wir diese Ermittlungen führen, durchgeführt wurden, um im Prinzip zu belegen: Wo wurde der Name M.-F. B. – sei es nun als Alias oder als real existierende Person – verwendet?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also gut. Das heißt also, wie Sie uns sagen, dass eigentlich nur ein Mal in Baden-Württemberg dieser Aliasname von den beiden oder von Uwe Mundlos benützt worden ist, 24. bis 26. Juni 2003 auf dem Cannstatter Wasen?

**Z. F. L.:** Richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und die zweite Möglichkeit, das war nun der M.-F. B. selber?

**Z. F. L.:** Das war der M.-F. B. selber.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und sonst ist nichts aufgefallen mit dem Namen M.-F. B.?

**Z. F. L.:** Nichts, was im Endeffekt dem Mundlos oder dem richtigen M.-F. B. zugeordnet werden kann. Es gab noch mal bei dem Stromanbieterkonzept, glaube ich, einen Treffer mit einem M. B., Baujahr 21, der dann schon verstorben war. Also, so was gab es dann sicherlich. Aber letzten Endes, eine klare, eindeutige Zuordnung wäre – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt heißt es in einem Vermerk des BKA vom 30.05.2012: „Ferienhäuser sind im Rahmen des Campingplatzkonzeptes nicht überprüft worden.“ Das heißt, man hat Campingplätze überprüft, aber nicht Ferienhäuser?

**Z. F. L.:** Das ist richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt ist es aber doch so: Ich meine, z. B. hat sich das Trio unter den Aliasnamen L., M. und G. vom 19.06. bis 10.07.2010 in einer Bungalowsiedlung eingemietet. Es zeigt sich daran, dass die drei nicht nur in Campingplätzen Aliasnamen benützt haben, sondern auch in Bungalowsiedlungen.

**Z. F. L.:** Ich bin mir jetzt nicht sicher, ob diese Bungalowsiedlung auf einem Campingplatz stand. Aber bedenken Sie bitte: Was heißt denn Ferienhäuser? Also, ein Campingplatz ist ein Platz, auf dem sich Personen einmieten, sehr beschränkt. Davon gibt es nur sehr wenige. Ferienhäuser, Pensionen, wenn ich da anfangen, das ist leider nicht machbar. Da reden wir über – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Weil das zu viel sind?

**Z. F. L.:** Ja. Da reden wir wahrscheinlich von Hunderttausenden, wenn nicht sogar von Millionen Ferienwohnungen, Ferienanlagen. Das müssten Sie alles dazuzählen, ja? Bei Campingplätzen, da gibt es eine gewisse Anzahl in jedem Bundesland. Die kann man sehr sauber, klar umgrenzt erheben. Da gibt es eine Campingplatzseite, und da gibt es einen Meldezettel. – Das ist ein viel zu großer Aufwand.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, wenn Sie in einer Bungalowsiedlung ein Haus mieten, da gibt es natürlich auch Meldezettel.

**Z. F. L.:** Ja. Aber es gibt, wie gesagt, darüber hinaus auch noch z. B. private Vermieter, die vielleicht auch Meldezettel – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ferienwohnungen, ja, klar.

**Z. F. L.:** Ja. Aber das sind Hunderttausende von – – Das ist nicht machbar. Das ist leider – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich verstehe jetzt bloß nicht, wo die Grenze – – Also, warum gerade Campingplätze, ja? Weil sie eindeutig abgrenzbar waren, deswegen, oder weil man davon ausgegangen ist, dass Bungalowsiedlungen nicht infrage kommen, obwohl das ja widerlegt ist?

**Z. F. L.:** Na ja, zum einen natürlich, weil wir auf unheimlich viele Campingplatzanmietungen schon vorher einen Hinweis darauf hatten, und zum anderen natürlich, weil sie auch enger umgrenzbar sind. Und bei Ferienhäusern, wo fangen Sie an, wo hören Sie auf?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Also, ich frage ja nur. Ist nicht überprüft worden aus den Gründen, die Sie jetzt gesagt haben.

**Z. F. L.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt ist der Reisepass von M.-F. B. ja im Wohnmobil in Eisenach am 04.11. aufgefunden worden und soll das Bild von Mundlos getragen haben, dieser Reisepass.

**Z. F. L.:** Das ist richtig. Es gab also Unterstützungshandlungen von Herrn B. in der Phase des ersten Kontaktes, Februar 1998. M. S. vermittelt Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe an die Wohnung M.-F. B. Herr B. unterstützt mithilfe seines Personalausweises und seiner Geburtsurkunde. Man beantragt einen Reisepass bei der Stadt Chemnitz mit falschem Lichtbild. Also, man hat ein Echtdokument mit einem falschen Lichtbild im Endeffekt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Hat man denn feststellen können, ob dieses an sich Echtdokument, also jetzt von der Nummer her, benützt worden ist in Baden-Württemberg?

**Z. F. L.:** Nein. Also, diesbezüglich wurde nichts festgestellt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, ist gemacht worden und nichts festgestellt, oder ist nichts gemacht worden und deswegen auch nichts festgestellt?

**Z. F. L.:** Ja. Es wurde natürlich mit dem Namen angefragt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Man hat immer mit dem Namen angefragt?

**Z. F. L.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ah ja. – Der M.-F. B. soll ja auch schon mal 98 einen Gedenkmarsch zugunsten der Waffen-SS gemacht haben und ist dort kontrolliert worden. In dem Bus saßen auch der J. P. und der J. W. Handelt es sich um den gleichen M. B., den wir jetzt gerade bei diesen Meldungen hatten, oder war das ein anderer?

**Z. F. L.:** Ich bin jetzt leider nicht der Sachbearbeiter für B., gehe aber davon aus. Ich meine, dass Herr B. gesagt hat, dass er in Ungarn war, im Rahmen seiner Beschuldigtenvernehmung. Also, das ist der Richtige.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das war der Richtige. – Jetzt soll ja der M.-F. B. eine ehemalige Lebensgefährtin, die Frau N. J. aus Esslingen, zeitweilig gehabt haben. Was können Sie uns denn zu der Frau J. sagen?

**Z. F. L.:** Also, mein Stand ist, dass die Frau J. noch seine Lebensgefährtin ist.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie bitte?

**Z. F. L.:** Mein Stand ist, dass die Frau J. noch seine Lebensgefährtin ist.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ist immer noch?

**Z. F. L.:** Also zumindest, als wir die Ermittlungen durchgeführt haben. Tatsächlich ist es wohl so, dass die Frau J. die Lebensgefährtin und Mutter seiner beiden Kinder ist und dass die im Jahr 2004, ich glaube, gemeldet von April 2004 bis Juni 2006, in Esslingen in einer Wohnung in der Blumenstraße mit ihrem ehemaligen, mit dem Exfreund gelebt hat.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also nicht mit dem – –

**Z. F. L.:** Nein. Die Beziehung ist dann wohl zu Bruch gegangen. Daraufhin ist sie ausgezogen und ist dann zu Herrn B. nach Radebeul bei Dresden verzogen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** M.-F. B. und eine N. J. sollen vom 19.08. bis 20.08.2008 laut Meldeschein auf dem Campingplatz „Freizeitcenter Oberrhein“ in Rheinmünster aufhältig gewesen sein. Um welche Person handelt es sich da, um Mundlos oder um den Echten?

**Z. F. L.:** Nein. Das, was ich gerade gesagt habe: Bei dieser Anmietung, diesem Aufenthalt in Rheinmünster im August 2008, da war die Frau J. noch mit angemeldet und, ich glaube, auch noch ein Kind, der kleinste Sohn, ein Jahr alt. Die Aus-

sage war wohl in der Beschuldigtenvernehmung, dass er auf dem Weg nach Frankreich zu einer Hochzeit gewesen ist. Das deckt sich wohl auch mit Lichtbildern, die man auf Festplatten gefunden hat, Urlaubsbildern. Das ist insofern alles sehr plausibel. Und das war denn der Echte.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ausweislich der Akten wurde auf den Namen M.-F. B. ein Skype-Telefon am 23.03.2010 bei der Firma Computertechnik GmbH in Zwickau gekauft. Dieses schnurlose Telefon kann ja auch ohne PC verwendet werden, wenn wir richtig informiert sind. Die Skype-Kontaktliste wird dabei direkt aus dem Internet abgerufen. Wer verbarg sich denn jetzt hinter diesem Kauf?

**Z. F. L.:** Eine solche Detailkenntnis --

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Es gab da den Rechnungsempfänger -- ich kann Ihnen da noch helfen -- M. B., Polenzstraße xxx in Zwickau. Da wurde die Rechnungsanschrift angegeben, also die Anschrift, in der das Trio bis Mai 2008 tatsächlich wohnte. Zum Zeitpunkt der Rechnungsstellung im Jahr 2010 bestand kein offizielles Mietverhältnis mehr. Die Anschrift wurde aber offenbar auch als Rechnungsanschrift angegeben. Jetzt die Frage: War jetzt das Mundlos, oder war das der Echte?

**Z. F. L.:** Ich gehe davon aus, dass es Mundlos gewesen ist. Der Herr B. sagte in seiner Vernehmung auch, dass er eigentlich Chemnitz und Zwickau gemieden hat, weil er da immer ein bisschen ein schlechtes Gewissen hatte, weil er ja wusste, dass es da noch drei Personen gibt, wovon eine einen Pass von ihm hat. Und deshalb -- so sagte er in seinen Vernehmungen -- hatte er da immer ein bisschen ein schlechtes Gewissen und hat sich eigentlich nicht nach Zwickau getraut.

Jetzt weiß ich auch nicht: Man hat mit Sicherheit 2010 nicht mehr in der Polenzstraße gewohnt. Aber wenn irgendwo noch Kundendaten hinterlegt sind, ob die dann immer geändert werden, wenn man sich ein Telefon kauft, ...

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, ja, klar.

**Z. F. L.:** ... das vermag ich jetzt auch im Detail nicht zu sagen. Also, ich gehe ganz fest davon aus, dass das Uwe Mundlos gewesen ist, der die Personalien von M. B. hatte.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Werden denn bei Telekommunikationsüberwachungsmaßnahmen derartige Skype-Anrufe oder Skype-Telefone mit erfasst?

**Z. F. L.:** Meiner Information nach nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Eben. -- Wenn jetzt Mundlos ein solches Gerät gekauft hat, dann wäre es durchaus möglich, dass er auch von der Theresienwiese oder

von Heilbronn aus angerufen hat, ohne dass man festgestellt hat, dass es Mundlos war, weil er eine andere Nummer gehabt hat oder gar nicht registriert worden ist.

**Z. F. L.:** Ich bin mir jetzt nicht sicher – das müsste ich tatsächlich erfragen –, ob diese Skype-Telefonnummern auch nicht erfasst werden oder ob die nur nicht überwachbar sind. Also, wir reden ja einmal bei Überwachung von Verbindungsdaten, von Einbuchungen in Masten, und wir reden von Überwachung, also die Sprache hören. Da bin ich jetzt zu wenig Experte, und diese Skype-Telefonie ist auch noch – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein. Ich meine jetzt, auf der Theresienwiese sind ja 700 000 – haben wir ja festgestellt – Funkzellendaten. Da ist die Frage: Werden da Skype-Anrufe überwacht? Also, ich frage das deswegen, weil ich bin da sehr unsicher. Ich habe mal gehört, dass die nicht erfasst werden über solche Systeme.

**Z. F. L.:** Also, „überwacht“ ist vielleicht in dem Zusammenhang der falsche Ausdruck.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Der falsche Ausdruck – sondern „festgestellt“ werden.

**Z. F. L.:** Registriert, sage ich mal.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Oder registriert.

**Z. F. L.:** Auch das entzieht sich letzten Endes meiner Kenntnis, ob die in den Funkmasten mit registriert wurden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ah ja, gut.

**Z. F. L.:** Dazu müsste ich tatsächlich nachfragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das ist also noch offen auch nach Ihrer Meinung. Da muss man gucken, ob das so ist.

**Z. F. L.:** Müsste man tatsächlich noch mal eruieren, genau. Das ist jetzt eine sehr technische Frage. Skype-Telefonie, zumindest diese mobile Geschichte, ist jetzt auch nicht so verbreitet, dass es jetzt ein Alltagsproblem bei der Polizei wäre.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Klar. Gut. Das kann man dann noch machen. – Also, die Frage ist ja: Sie haben auch von Konten von der Commerzbank gesprochen. Über das Konto oder die Kontobewegungen, ist da irgendwas, ein Profil, erstellt worden, wenn das Konto jetzt schon denen – – Also, wenn man das denen zurechnet?

**Z. F. L.:** Das Konto wurde nicht genutzt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wurde nicht genutzt?

**Z. F. L.:** Genau. Es wurde wohl mal als Mietkautionskonto, meine ich, so war die Aussage – – Dafür ist es wohl angelegt worden. Aber es haben keine Zahlungen darüber stattgefunden. Der NSU, meistens die Frau Zschäpe, hat Bareinzahlungen bevorzugt, ob das jetzt nun für Miete gewesen ist oder auch für sonstige Finanzdienstgeschäfte, die an Überweisungen gebunden waren. Da hat man lieber 5 € Gebühr in Kauf genommen, um so eine gewisse Anonymität zu wahren.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt haben wir – – Ausweislich der Akten findet sich eine neue BahnCard 25 zweiter Klasse mit Laufzeit vom 14.06.2006 bis 13.06.2007, also in dem Jahr, wo auch unsere Polizeibeamtin auf der Theresienwiese erschossen worden ist, mit Rechnungsdatum 22.05.2006 an den Rechnungsempfänger M. B., Polenzstraße xxxx – ähnliche Rechnungsanschrift in Zwickau wie vorher. Diese BahnCard wurde offensichtlich auch von Mundlos verwendet. Konnte man, sage ich mal, daraus ein Bewegungsprofil herausfinden, z. B., ich sage mal, anhand gesammelter Bonuspunkte oder Fahrkartenkäufe oder wie?

**Z. F. L.:** Also, der Mundlos hat tatsächlich über einen ganz langen Zeitraum BahnCards genutzt, die alle auf den Namen M.-F. B. ausgestellt waren. Es ist aber so: Natürlich haben wir sofort versucht festzustellen, ob wir darüber ein Bewegungsprofil erstellen können, ob Daten gespeichert sind: leider Fehlanzeige. Die Bahn hatte nichts gespeichert, sodass wir über die Bahn nicht nachvollziehen können, welche Bewegungen – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht nachvollziehen?

**Z. F. L.:** Nein, nicht nachvollziehen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, die Bahn oder Sie können nicht registrieren, wenn Sie mit einer BahnCard irgendwo eine Fahrkarte kaufen? Das ist nicht feststellbar?

**Z. F. L.:** Nicht feststellbar, leider, für mich als Polizeibeamter.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich habe immer gedacht, wenn die die BahnCard zeigen, dann wird natürlich die Verbilligung auf den Namen irgendwo – – Nein?

**Z. F. L.:** So habe ich auch gedacht. Aber ich musste mich eines Besseren belehren lassen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ah ja. – – Dann müssten wir der Bahn vielleicht noch sagen, dass sie das mal einrichten soll.

(Abg. Jürgen Filius GRÜNE: Du hast ja gute Kontakte! – Heiterkeit)

Was können Sie uns denn über den Personenkontakt von M.-F. B. zu R. M. berichten? Hat es da Kontakte gegeben?

**Z. F. L.:** Wäre mir jetzt nicht bekannt, aber umfasst auch letzten Endes nicht mein Be-  
weisthema. Darauf bin ich natürlich überhaupt nicht vorbereitet.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, ja, klar.

**Z. F. L.:** Also, natürlich sagt mir R. M. was, M.-F. B.. Aber ob die beiden untereinander  
Kontakt hatten – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt soll ja der M.-F. B. zeitweilig auch Lebensge-  
fährte von M. S. gewesen sein. Haben Sie Anhaltspunkte für Verbindungen von M. S.  
nach Baden-Württemberg?

**Z. F. L.:** Also, es ist tatsächlich so: M. S. war die Lebensgefährtin von M.-F. B. Sie hat  
ja den Kontakt von Mundlos, Böhnhardt, Zschäpe zu Herrn B. vermittelt.

Kontakt von M. S. nach Baden-Württemberg: Ich weiß von Kontakten von M. S. nach  
Bayern. Aber nach Baden-Württemberg wäre mir jetzt ...

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Neu.

**Z. F. L.:** ... aus meiner eigenen Erinnerung heraus nicht bekannt. Also, wie gesagt:  
Auch darauf bin ich nicht vorbereitet. Das ist dann sehr speziell. Da müsste man tat-  
sächlich nachschauen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt soll das Trio ja vom 29.08. bis 02.09.2005 einen  
Campingaufenthalt in Pöhl – ich weiß gar nicht, wo das ist; das ist 08, also Bayern – ...

**Z. F. L.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** ... unter den Aliaspersonalien M.-F. B. – Uwe Mund-  
los –, M. S. – Beate Zschäpe – und H. G. – Uwe Böhnhardt – verbracht haben. Vor die-  
sem Hintergrund die Frage: Haben Sie auch die Aliaspersonalie M. S. bei den Aufent-  
haltsermittlungen in Baden-Württemberg – Urlaub, Campingaufenthalte des Trios von  
98 bis 2012 – überprüft?

**Z. F. L.:** Also, vielleicht erst mal Pöhl: Das ist im Vogtland, Talsperre Pöhl, Vogtland,  
sehr schönes Naherholungsgebiet.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Im Taunus, Postleitzahl.

**Z. F. L.:** Nein, nein. 08 ist das Vogtland, bei Plauen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ach.

**Z. F. L.:** Plauen, Zwickau. Kann man mit dem Fahrrad hinfahren.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also nicht Bayern?

**Z. F. L.:** Ja, fast, fast Hof.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Fast so. Gut.

**Z. F. L.:** Ja. – Die Personalie M. S. war natürlich auch Gegenstand aller Anfragen, weil sie zum einen Beschuldigte ist in einem eigenständigen Ermittlungsverfahren, weil aber auch Beate Zschäpe die Personalie M. S. als Alias genutzt hatte mithilfe von irgendwelchen Katzenausweisen oder so, so Fantasieausweisen, deshalb. Ja, sie war Gegenstand aller Anfragen, die natürlich immer auf das gesamte Bundesgebiet abzielen und nicht nur auf Baden-Württemberg.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber in Baden-Württemberg ist sie nicht aufgetaucht, die S.?

**Z. F. L.:** Mir nicht bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt – das hat uns heute Morgen schon mal interessiert –: M. S. und der M.-F. B. sollen auch Kontakte zu T. S. gehabt haben, nämlich B. soll sich mit dem Trio über ihn unterhalten haben. Was können Sie dazu sagen?

**Z. F. L.:** Ja, es ist wohl tatsächlich so. Wir gehen davon aus, dass der T. S. die M. S. quasi gefragt hat, ob sie die drei unterbringen kann im Januar, Anfang Februar 1998.

Darüber hinaus gab es dann wohl immer noch so ein paar Kontakte, die ich mir jetzt im Rahmen der Beschuldigtenvernehmung zur Vorbereitung dieser Sitzung hier noch mal durchgelesen habe. Ja, es gab Kontakte, wobei wohl der S. in einer ganz anderen Liga spielte als der M.-F. B.; M.-F. B. eher wohl so im Bereich Mitläufer, wenig beachtet, und der S., „Blood & Honour“, eher in der Führungsriege aktiv. Also, da hat es jetzt wahrscheinlich kein so enges Verhältnis gegeben. Da hat der eine zum anderen vielleicht aufgeblickt oder so. Aber dass die jetzt gleichberechtigt nebeneinander waren und Dinge diskutiert haben, das habe ich aus der Vernehmung nicht so rausgelesen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** B. gab bei seiner Vernehmung am 21.12.2011 an, dass das Trio einen Funkscanner besessen habe, mit welchem man den Polizeifunk habe abhören können. Liegen Ihnen denn Erkenntnisse vor, dass der Heilbronner Einsatz „Sichere City“ Wochen, Tage vor der Tat Thema des Polizeifunks war?

**Z. F. L.:** Noch mal, den letzten Halbsatz noch mal!

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, sie haben eine Scanner gehabt.

**Z. F. L.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und jetzt ist halt die Frage: Liegen Ihnen Erkenntnisse vor, dass der Heilbronner Einsatz „Sichere City“ Wochen und Tage Thema des Polizeifunks war, jetzt in Heilbronn?

**Z. F. L.:** Ist mir nicht bekannt. Aber wenn die Polizei unterwegs ist, wird auch gefunkt. Deshalb – – Damals hat es noch keinen Digitalfunk gegeben.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, gut, am Tattag schon. Das ist mir schon klar. Aber vorher – – Das wissen Sie auch nicht?

**Z. F. L.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Dann hätte ich zuerst mal keine weiteren Fragen. – Herr Filius.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Herr L., zu dem Bereich Reisebewegungen des NSU sind Sie ja schon mal vernommen worden, und das sind ja quasi jetzt Restanten gewesen bei dem Fragenkatalog, was da dabei war. Jetzt einfach: Wurden dann – – Also, wenn sich Bereiche ergeben haben, wo man sagt: „Da habe ich jetzt noch mal ein Zeichen, dass die dort sein mussten“, hat da quasi eine Abgleichung noch mal stattgefunden mit möglichen Straftaten, die in dem Bereich vorgekommen sind?

(Der Zeuge überlegt.)

– Habe ich mich zu – –

**Z. F. L.:** Nein. Ich verstehe schon, was Sie meinen. Ich überlege nur gerade, ob ich so eine pauschale Antwort geben kann.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ich lasse Ihnen noch Zeit.

**Z. F. L.:** Man hat wahrscheinlich darüber nachgedacht. Man hat sicher darüber nachgedacht. Ob das jetzt in jedem Fall gemacht wurde – – Wir waren ja so breit aufgestellt letzten Endes. Ich kann jetzt nicht für jeden einzelnen Kollegen sprechen. Ich weiß auch nicht, was überlegt wurde, was dann vielleicht verworfen wurde, weil es nichts gebracht hat, was dann in keinem Bericht groß Niederschlag fand. – Das so ein bisschen – –

Also, sicherlich gehört es dazu, daran zu denken, das zu überprüfen. Ob es in jedem Fall gemacht wurde, dafür kann ich jetzt hier nicht die berühmte Hand ins Feuer legen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Das sind ja quasi Mosaiksteine, wenn man dann feststellt und sagt: „Dort ist das Trio aufgetaucht oder eine der betreffenden Personen.“ Können Sie Angaben machen, wie weit quasi dieses insgesamt rekonstruiert werden konnte, wie die sich in der Bundesrepublik aufgehalten haben? Kann man da eine Angabe machen? Sind das nur ganz kleine Punkte, oder ist das doch ein relativ, sage ich mal, deutlicher Faden oder Leitfaden, wo man dann sagt: „Ja, da kann man das dann sagen, da fehlen noch ein paar Dinge“?

**Z. F. L.:** Es ist natürlich immer schwierig, in die Vergangenheit zu schauen. Wenn die Hauptprotagonisten nicht mehr leben und demzufolge auch keine Aussage machen können, fehlt uns natürlich auch ein wesentlicher Aspekt im Endeffekt. Wie Sie sagen: Es ist wie ein Puzzlespiel. Die Frage, ob wir dieses große Puzzle jetzt zur Hälfte zusammengesetzt haben oder weniger oder mehr, ist schwierig zu sagen.

Ich sage mal so: Punktuell haben wir, glaube ich, einen ganz guten Einblick. Da, denke ich, haben wir verstanden, wie der NSU agiert hatte, welche Vorgaben, Maßgaben, ich sage mal, z. B. in Bezug auf Kfz-Anmietungen. Ich glaube, dass wir da ein ganz gutes Bild haben. In anderen Bereichen – wie sie mit der Bahn gereist sind; das Beispiel, das wir gerade hatten –, da fehlt uns halt einfach die Datenbasis. Da sind wir vollkommen – – Ja, das ist ein schwarzes Loch, dieser Bereich.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Sie hatten ja vorher den 5. Oktober erwähnt gehabt. Also, die Frage ist ja deswegen gekommen, weil am 4. Oktober in Laichingen ein ungeklärter Mord auch stattgefunden hat.

**Z. F. L.:** Richtig, ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und da sagten Sie, am 5. Oktober wäre quasi ein Indiz gewesen, dass dort eine DVD ausgeliehen worden ist. Das meinte ich ja. Ich meine, das ist ja doch ein relativ klares Puzzlestück, dass man dann sagt: „Da haben wir das gefunden. Da ist eine DVD.“ Deswegen wollte ich wissen, wie weit solche Dinge quasi festgehalten werden konnten.

**Z. F. L.:** Also, das wird schon alles – – Also, was wir gemacht haben: Wir haben für uns schon eine Aufstellung, in der wir nachvollziehen können anhand von Asservaten, Zeugenaussagen, Telekommunikationsüberwachungen. Alle Daten, die wir so gesammelt haben, wenn wir die mit einem Datum versehen konnten, dann wissen wir, dann können wir nachschauen: An dem und dem Tag hat das und das stattgefunden. Es mag sein, dass es für den einen oder anderen Tag mal mehrere Einträge gibt. Da mag es aber sein, wie jetzt z. B., dass wir zwischen Dezember und Anfang Februar 2004/2005 mal einen Monat haben, wo wir gar keinen Beleg gefunden haben. Man darf nicht vergessen: Es hat in der Frühlingsstraße auch gebrannt. Wir haben sicherlich dafür, dass es gebrannt hat, noch wirklich viel gefunden und auch viel rekonstruieren können. Aber wir müssen auch davon ausgehen, dass ein ganz erheblicher Teil verbrannt ist.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt sind ja in den Neunzigerjahren und Zweitausenderjahren relativ starke Umzugsbewegungen gewesen, auch von Personen mit rechtsextremistischem Hintergrund, von Thüringen nach Baden-Württemberg. Das hat natürlich auf der einen Seite was mit der Arbeitsplatzsituation zu tun gehabt. Gibt es dann aber auch andere Erkenntnisse, oder hat da mal ein Austausch stattgefunden zwischen den Behörden? Können Sie da was dazu sagen? Ich meine, das ist vielleicht ein bisschen ein weites Zeitfeld.

**Z. F. L.:** Ja, es liegt ein bisschen weit zurück. Ich hatte, glaube ich, auch in der letzten Sitzung schon gesagt, dass wahrscheinlich im Wesentlichen die Umzugsbewegungen auf Arbeitsplatzwechsel zurückzuführen sind, also überhaupt einen Arbeitsplatz zu haben. Der Osten war in den Neunzigern vielleicht wirtschaftlich noch nicht so entwickelt wie die Region in und um Stuttgart herum; deshalb ein sehr starker Zuzug. Dass jemand aus einer politischen Motivation heraus aus dem Osten nach Baden-Württemberg gezogen ist, wäre mir jetzt, auch aus meiner polizeilichen Erfahrung – ich mache das jetzt auch schon ein paar Tage –, eher nicht bekannt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Die Neunzigerjahre sind ja die ersten Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR. Waren da schon die Strukturen als Verfassungsschutz im Osten gegeben, dass man dann auch einen Austausch mit den Westländern hat?

**Z. F. L.:** Sehe ich so alt aus?

(Heiterkeit)

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Nein. So alt sehen Sie nicht aus. Das ist eine gute Antwort, aber – –

**Z. F. L.:** Dazu kann ich jetzt wirklich nichts sagen. Ich habe Mitte der Neunziger bei der Polizei angefangen, beim Staatsschutz erst in den Zweitausenderjahren. Da bin ich leider ein bisschen der falsche Ansprechpartner.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Aber da hat man auch nicht irgendwo gesprochen, wie das dann – – Vielleicht können Sie da was sagen, wie – –

**Z. F. L.:** Na ja, es sind natürlich Strukturen, die mussten aufgebaut werden. Die waren sicherlich noch nicht so vorhanden wie im Westen der Republik, wobei natürlich auch der gesamte Osten von den Glücksrittern – auch im Beamtentum –, die in den Osten gegangen sind, aufgebaut wurde.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Es ist ja auffallend, dass von den zehn Mordanschlägen des NSU neun in Westdeutschland stattgefunden haben, einer in Rostock. Gibt es da ein Erklärungsmuster?

**Z. F. L.:** Nun, persönlich ist letzten Endes, dass natürlich auch die Migration im Osten durchaus nicht so weit verbreitet gewesen ist wie – –

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Wie?

**Z. F. L.:** Die Migration war im Osten natürlich noch nicht so weit verbreitet wie in Westdeutschland. Also, dass es ganze Viertel gab, die nicht so gut durchmischt waren, wo wir teilweise fast schon eine Gettoisierung hatten, das hat es halt nicht gegeben. Das könnte ein Grund gewesen sein. Aber das ist letzten Endes eine reine Spekulation, wo man auch nach Rostock – – Also, Rostock wäre jetzt auch nicht mein Anlaufpunkt, wo ich sage: In Rostock finde ich mutmaßlich ein Opfer.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Gut. Da hat man natürlich Lichtenhagen vielleicht im Hinterkopf, dass das vielleicht so – –

**Z. F. L.:** Das möglicherweise. Es gab ja auch mal einen Aufenthalt von Mundlos, Bönhardt, Zschäpe im Bereich Rostock. Da gab es verwandtschaftliche Bezüge zu irgendeiner Schwester oder Cousine oder Tante. Das mag ein Grund gewesen sein. – Spekulation, letzten Endes. Also, mit wirklich was Plausiblen kann ich Ihnen leider nicht dienen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Die Banküberfälle, die haben ja zahlenmäßig wieder mehr im Osten stattgefunden.

**Z. F. L.:** Ja. Gut, da haben wir natürlich auch eine gewisse Nähe, also Zwickau und Chemnitz überwiegend. Das ist ja quasi vor der Haustür.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Da kennt man es wahrscheinlich.

**Z. F. L.:** Dort kennt man sich vielleicht auch ein bisschen aus, was auch Fluchtwege – – Wobei: Auch nach einem Mord braucht man einen guten Fluchtweg. Also, letzten Endes auch da: Spekulation.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt haben Sie das letzte Mal auch noch gesagt, es hat ein Prozess der Abnabelung stattgefunden. Prozess der Abnabelung – was war quasi gemeint, also jetzt von dem Trio? Von der Szene in Thüringen, von der Szene in Baden-Württemberg, oder was?

**Z. F. L.:** Ja, generell. Man ist selbstständiger geworden. Das ging ja los nach dem Untertauchen, dass man auch finanziell noch abhängig war. Da wurden Spenden gesammelt. Da wurde in Chemnitz das „Pogromly“-Spiel hergestellt. Und durch die Überfälle wurde man natürlich nach und nach finanziell unabhängiger.

Man hat sich – – Der Kontakt wurde weniger zu alten Weggefährten; wie gesagt, er wurde relativ, quasi fast sofort eingestellt. Am Anfang gab es noch ein bisschen Kontakt zu T. B. z. B. Der ist ja dann auch immer weniger geworden und dann eingeschlafen. Man hatte dann im Prinzip nur noch ganz, ganz wenige Ansprechpartner und Freunde: die Familie E., der Herr D., der mit seinem Namen die beiden Wohnungen gemietet hat. Das meinte ich mit: „Man hat sich abgenabelt aus dem Vertrauten.“ Man ist weg aus Jena gegangen. Man ist nach Sachsen gezogen. Das war letzten Endes damit gemeint. Man war einfach selbstständiger in jeder Beziehung.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt habe ich noch eine Nachfrage auch in dem Zusammenhang, weil ja da eine Hilfestellung gegeben ist, also Stichwort „M. B.“. Das ist ja vorher auch schon mal gefallen, also jetzt als Aliasname. Es gab ja auch entsprechende Verbindungen – so hat es zumindest auch der Herr K. damals gesagt – zu P., dass es im Jahr 98 eine Busreise nach Ungarn gegeben habe, wo B. dann Kontakt gehabt hat, wo das letztendlich auch mit der Lieferkette der Ceska-Mordwaffe im Zusammenhang stand.

Für mich ist jetzt die Nachfrage: Wie deutlich konnten Sie denn eigentlich da feststellen, wer der B., sage ich jetzt mal, in der Sache quasi gehandelt hat, Uwe Bönnhardt oder der Echte?

**Z. F. L.:** Also, vielleicht um mal was klarzustellen: Der M.-F. B. hatte mit der Beschaffung der Ceska 83, mit der Tatwaffe, nicht im Geringsten zu tun, und auch die Busfahrt 98 nach Ungarn hatte damit nichts zu tun.

Die Feststellungen, das war jetzt nicht so schwer. Also, diese wenigen Belege, die wir hatten – – Ich habe es ja gerade gesagt und auch damals schon gesagt, dass z. B. die Anmietung Cannstatter Wasen oder die Anmeldung am Campingplatz dann z. B. mit der zweiten Person, also über die zweite Person, hergestellt werden konnte, auch über die Lichtbilder dieser Ausspähung in der Nordbahnhofstraße. Da hat man ja gesehen, Mundlos und – – Nein, Bönnhardt, glaube ich, war nur zu sehen, also, dass die beiden vermutlich gemeinsam in der Stadt waren.

Und im Gegensatz dazu die Anmietung in Rheinmünster, wo dann als Name noch die N. J. und der Sohn genannt wurden und wo es dann auch wieder in Asservaten Bilder von diesem Frankreich-Aufenthalt – – Wo es eine Zeugenaussage gibt. Also, das lässt sich schon mehrfach belegen. Das ist nicht nur wilde Spekulation, sondern das hat man dann schon von mehreren Seiten überprüft, sodass die Gesamtaussage dann auch plausibel ist.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Können Sie noch was zu der Busreise 98 sagen, Ungarn?

**Z. F. L.:** Eigentlich – – Also, ich weiß, die Busreise hat es gegeben. Aber ich war auch mit diesen Ermittlungen, mit diesen Abklärungen nicht betraut. Auch da muss man – das kann ich vielleicht noch sagen – trotzdem immer noch vorsichtig sein. Wenn 50 oder 60 Leute in einem Bus sitzen, heißt das nicht, dass sich 50 oder 60 Leute auch untereinander kennen, nur weil man gemeinsam in einem Bus saß. Ich weiß jetzt auch nicht, wo der Bus überall gehalten hat, ob man zentral zugestiegen ist oder ob das so organisiert war, dass der in mehreren Städten gehalten hat, sodass sich viele vielleicht untereinander auch gar nicht kannten.

Bei diesen Reisen spielte oftmals natürlich auch Alkohol eine große Rolle. Also, das waren jetzt keine politischen Debattierveranstaltungen, sondern die sind da hingefahren, auch um zu trinken, um Party zu machen. Das war jetzt nicht vorrangig, um hier vertiefte politische Diskussionen stattfinden zu lassen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt habe ich noch eine Frage; das betrifft noch das „Aktionsbüro Rhein-Neckar“.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich war jetzt gerade da hinten. Die Abgeordneten müssen laut sprechen, sonst können alle, die hinten sitzen, gar nichts vernehmen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jawohl. – Also: Jetzt habe ich noch eine Frage zum „Aktionsbüro Rhein-Neckar“, M. H. und anderen. Sind Ihnen da Erkenntnisse vorliegend, wie weit es dort auch zur Zusammenarbeit mit Behörden gekommen ist der Betreffenden, die dort aktiv waren?

**Z. F. L.:** Nein, ist mir nicht bekannt. Ich würde allerdings auch in einer öffentlichen Sitzung keine Stellung dazu nehmen, wenn jemand mit Behörden in dem Sinne, wie Sie es vielleicht meinen, zusammengearbeitet hätte.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Aber Sie haben jetzt Nein gesagt.

**Z. F. L.:** Ich habe Nein gesagt. Ist mir jetzt nicht bekannt. Ich bin aber auch mit den Ermittlungen zum „Aktionsbüro Rhein-Neckar“ nicht betraut. Wobei: Da gibt es keine großen Ermittlungen. Wir haben zur Kenntnis genommen, dass der Herr W. Ersteller der Webseite, technischer Ansprechpartner ist, als Fachinformatiker. In

der vernetzten Welt nichts Außergewöhnliches, es hatte aber für unsere Ermittlungen keine tiefergehende Bedeutung. Das war mehr oder weniger eine Randnotiz.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Vielen Dank. Ich habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr von Eyb.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Also, es fällt schwer, da noch auf vernünftige Fragen zu kommen. Aber eine habe ich noch, und zwar zu dem familiären Umfeld von dem Herrn B. Da ist vorhin der Name J. genannt worden. Können Sie über die familiären Verhältnisse von der Frau J. etwas sagen?

**Z. F. L.:** Also, nicht viel. Sie ist ja keine Beschuldigte. Das heißt, wir überprüfen jetzt Zeugen natürlich nicht in dem Umfang. Ich weiß: Laut eigener Aussage in der Vernehmung hat sie den M.-F. im Jahr 2004 an der Steinmetzschule in Mainz kennengelernt. Man hat sich dann wohl ineinander verliebt. Deswegen ist sie aus Esslingen weggezogen. Man ist dann 2005 im Frühjahr zusammengezogen in Radebeul bei Dresden. Und ich glaube, man arbeitet auch – mein letzter Stand 2012/2013 – bei der gleichen Steinmetzfirma in Dresden. Die beiden haben zwei Kinder. Sie kommt aus dem Thüringischen und ist, glaube ich, eher unpolitisch, wenn nicht sogar eher ein bisschen alternativ. – So ihre eigene Aussage.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Wissen Sie, ob die Frau J. einen Bruder hat?

**Z. F. L.:** Keine Ahnung. Wenn Sie auf den Rechtsanwalt J. hinausspielen?

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Ja.

**Z. F. L.:** Weiß ich nicht, ob es da irgendeine Beziehung gibt, wurde auch nicht überprüft. Ich weiß auch gar nicht, wann der Rechtsanwalt J. überhaupt aufs Tableau kam. Ist auch nicht Gegenstand unseres Verfahrens, und wir haben auch keine rechtliche Grundlage; deshalb – –

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Nein, nein, völlig in Ordnung. Aber wenn Sie es gewusst hätten und gesagt hätten – –

**Z. F. L.:** Nein, weiß ich nicht, und war nicht Gegenstand unserer Überprüfungen.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Ich habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Frau Dr. Baum.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Ich habe noch mal eine Frage, und zwar: Bevor das BKA die Ermittlungen weitergeführt hat, war ja das LKA daran beteiligt. Und jetzt meine Frage, ob Ihnen das bekannt ist und wie Sie das bewerten, dass ja die Polizeibeamtin K. mehrere Male von ihrer Einheit als Lockvogel zur Aufklärung von Drogenstraftaten eingesetzt worden ist und Zeugen aus ihrem Umfeld berichten, dass sie wohl erkannt worden sei und auch bedroht wurde. Haben Sie in diese Richtung auch weiter ermittelt, oder haben Sie sich dann komplett nur auf NSU bezogen?

**Z. F. L.:** Wir haben uns – – Also, in die Richtung haben wir nicht weiter ermittelt. Wir sind von der Täterschaft des NSU ausgegangen, die, glaube ich, auch in vielerlei Hinsicht sehr gut belegt ist. Und ich habe es auch letztes Mal schon gesagt, dass für mich der Fall in Heilbronn von der Täterschaft und von den Indizien her eigentlich der eindeutigste ist, wo wir die meisten Hinweise darauf haben, dass der NSU – Mundlos, Böhnhardt – am Tatort gewesen ist.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Können Sie das noch mal wiederholen? Ich habe das – – Also, Sie gehen davon aus, dass die drei am Tatort waren in Heilbronn?

**Z. F. L.:** Ich gehe davon aus, dass Mundlos und Böhnhardt am Tatort waren, nicht die drei, also, Mundlos und Böhnhardt am Tatort, und dass der Mordfall Heilbronn an Frau K. der Fall ist, wo wir bei allen Mordfällen die beste Indizien- und Beweislage haben.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Sie sagten aber auch, dass es keine Übereinstimmungen gab zwischen den Ausspähunterlagen, die Sie gefunden haben bei dem Trio, und den Tatorten später. Das haben Sie ausgesagt beim letzten Mal, nach dem Protokoll. Also, man konnte keinen der Tatorte des NSU auf den Ausspähunterlagen wiederfinden. Das haben Sie im Protokoll ausgesagt.

**Z. F. L.:** Wenn ich das so gesagt habe, wird es wohl so gewesen sein. Wie gesagt, das ist auch schon ein paar Monate zurück.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Noch mal eine Frage zu diesem Wohnmobil. Das wurde also von der Polizei in Oberstenfeld gesichtet. Was bedeutet das, „gesichtet“? Also, registriert wahrscheinlich, das Kennzeichen, oder wie muss ich mir das vorstellen?

**Z. F. L.:** Das war wohl eine Kontrolle im Rahmen einer Ringalarmfahndungsmaßnahme. Das heißt, die Polizei steht dann vorher an fest vereinbarten Orten, meistens Einfallsstraßen, und notiert sich dort Kennzeichen oder spricht die auf ein Diktiergerät oder wie auch immer. Ja, das Kennzeichen ist quasi notiert worden – „notiert“ in Anführung, ob es jetzt diktiert oder notiert wurde.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Also, im Rahmen der Ringverhandlung wurde das Wohnmobil registriert, kontrolliert?

**Z. F. L.:** Nein, nicht kontrolliert. Das ist einfach eine Durchfahrtskontrolle, wo letzten Endes alle Kennzeichen registriert werden.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Also, es erfolgte keine Kontrolle des Wohnmobils, nur eine Registrierung, dass es dort vor Ort war?

**Z. F. L.:** Genau, so ist es.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Danke schön.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr Dr. Weirauch.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ich habe noch eine Frage zu den Meldezetteln, und zwar, weil wir ja vorhin darüber gesprochen haben, dass im Prinzip nur die Campingplätze von Ihrer Seite eruiert wurden, die Frage: Also, es sind ja alles händische Zettel, die wahrscheinlich dann – – Sie haben dann dort angerufen, die haben das nachgeprüft – – Oder haben Sie das selbst nachgeprüft?

**Z. F. L.:** Na ja, es war letzten Endes so, dass dieses Campingplatzkonzept dezentral durchgeführt wurde. Das heißt, wir haben die Vorgaben gemacht, haben die Landeskriminalämter eingebunden, weil wir da natürlich auch auf die Expertise der Kollegen vor Ort vertrauen müssen. Denn wo befindet sich ein Campingplatz, irgendwo im Südharz – –

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Aber die haben sich das selbst angeguckt?

**Z. F. L.:** Die Kollegen haben das dann vor Ort erhoben. Ob das jedes Mal händische Zettel waren oder ob es auch auf größeren Campingplätzen – – Ob die schon auf Elektronik umgestellt haben, das entzieht sich jetzt im Detail meiner Kenntnis. Aber man hat sich die – wie auch immer – gespeicherten Meldezettel angeschaut.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Okay. – Also, ich bin jetzt da kein großer Experte. Aber – wenn Sie sagen, im Prinzip sind Ferienwohnungen, Bungalows und Ferienanlagen nicht in Angriff genommen worden – große Ferienwohnungsanbieter haben ja auch mittlerweile das Ganze elektronisch hinterlegt. Und da haben Sie sich nicht bemüht gefühlt, da zumindest mal nachzufragen, ob die elektronisch Namen hinterlegt hatten? Weil das läuft ja nicht immer mit diesen Meldezetteln. Also, vieles läuft ja bereits über elektronische Buchung, auch zur damaligen Zeit. Das sind ja keine Ad-hoc-Vermietungen wie beim Campingplatz, sondern die Leute haben sich ja vorher eine Ferienwohnung oder so gebucht, und dann ist das ja alles elektronisch hinterlegt.

**Z. F. L.:** Also, wie gesagt: Man muss immer davon ausgehen, wenn man so ein Konzept durchführen möchte – das kann man nur im Rahmen eines Konzeptes –, dann ist es, ich sage mal, Stückwerk zu sagen: „Wir gehen heute mal hierhin und fragen

morgen mal da an.“ Das geht nicht. Da können wir halt nicht nur große Sachen nehmen mit 100, 200, 500 Wohneinheiten. Da muss man auch die nehmen, wo es nur eine oder zwei Wohnungen gibt.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ja, das ist die Frage des Konzepts.

**Z. F. L.:** Ja, das ist der Anspruch. Letzten Endes müssen Sie aber auch bedenken: Es gibt natürlich auch andere Wege, solche Aufenthalte festzustellen. Also, es gab ja eine umfangreiche Öffentlichkeitsfahndung. Das heißt, wenn Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe irgendwo untergekommen wären, dann ist so eine Öffentlichkeitsfahndung natürlich auch die Möglichkeit für den Bürger, sich zu melden, darunter z. B. auch entsprechende Bungalow- oder Ferienhausvermieter.

Wir haben auch Finanzermittlungen in einem gewissen Rahmen, Zeugenaussagen, und wir haben Urlaubsfotos auf Festplatten gesichert. Wenn wir da einen Hinweis darauf gehabt hätten, wären wir da sicherlich aktiv geworden. Wir haben diese eine Ferienbungalowanlage ja festgestellt. Ferienbungalowanlage heißt ja auch Urlaub, und Urlaub heißt Autoanmietung, insbesondere länger, nicht nur ein oder zwei Tage.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Also, Sie haben über diese kumulative Herangehensweise schon ziemlich viel abgedeckt?

**Z. F. L.:** Genau.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Das haben Sie ja schon sehr stark oder sehr gut veranschaulicht. Ich wollte es einfach nur noch mal wissen, ob es in dem Bereich – – Ich meine, da will ich mich an der Stelle jetzt auch nicht vordrängen.

Also, Sie haben ja wohl recht: Sie haben ja auch ziemlich viel gemacht und das auch gut veranschaulicht.

Eine Frage, die ich noch habe: Sie haben das vorhin so ein bisschen lapidar angemerkt, dass der einfach offenbar bei der Passbehörde mit einem falschen Lichtbildfoto angekommen ist. Jetzt stelle ich mir die Frage: Also, wenn ich jetzt mit einem Lichtbildfoto vom Kollegen Filius irgendwo in Mannheim im Passamt auflaufe, wird man sagen: „Moment mal, das sind ja nicht Sie.“ Also gehe ich mal davon aus, dass sie eine relativ starke Ähnlichkeit aufwiesen.

**Z. F. L.:** Eine gewisse Ähnlichkeit, die man natürlich auch, indem man sich z. B. gemeinsam die Haare abschneidet, schon herstellen kann. Wenn man noch jung ist, relativ schlank und so, dann – –

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Also, auf den ersten Blick fällt es nicht auf?

**Z. F. L.:** Es ist nicht aufgefallen. Zumindest damals ist es --

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Obwohl ich schon erwarten kann so als gemeiner Bürger, dass natürlich bei einem Passamt ein anderer Blick auf so einen Pass geworfen wird wie bei einer BahnCard-Kontrolle im Zug.

**Z. F. L.:** Das wäre auch meine Erwartungshaltung.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Die habe ich auch immer noch, auch nach Ihrer Aussage.

(Heiterkeit)

Das ist nämlich schon ein schwieriger Kontext. Aber ich meine, da darf man jetzt nicht von einem Passamt auf alle schließen; da gebe ich Ihnen recht. Das ist aber ein Punkt, der uns natürlich schon beschäftigen muss.

Jetzt würde ich aber trotzdem mal gern wissen: Sie haben ja dann trotzdem bei der Überprüfung festgestellt, dass der M.-F. B. an einer Stelle quasi selbst vor Ort war. Wie konnten Sie denn die Unterscheidung treffen, nur über seine Begleiterin? Weil Sie müssen ja irgendwie gucken: War es jetzt Mundlos, oder war es --

**Z. F. L.:** Ja, genau. Zum einen natürlich die Begleitung, aber auch, wie gesagt, die Zeugenaussagen, z. B. Rheinmünster, dass es Zeugenaussagen gibt von ihr.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ja, die sahen aber ähnlich aus.

**Z. F. L.:** Es gibt das Beispiel Rheinmünster. Da waren gemeldet: M.-F. B., N. J. und der kleine Junge. Es gibt auf Festplatten vom echten B. Fotos von diesem Aufenthalt. Es gibt Zeugenaussagen von ihr. Sie bestätigt: „Jawohl, wir waren da.“

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Sie können ausschließen, dass es dann nicht doch Mundlos war?

**Z. F. L.:** Genau.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Gut. -- Dann noch eine Frage, auch wieder zu M.-F. B. R. M., „P.“, hat ja ausgesagt oder soll ausgesagt haben, dass in einer seiner Baufirmen M. B. gearbeitet hat.

**Z. F. L.:** Ja, habe ich auch gelesen, wird aber wohl, wenn überhaupt, nicht der M. B. gewesen sein. Der Herr B. ist ja Steinmetz. Da haben wir überhaupt keinen Hinweis drauf, dass es der B. war. Wenn er sich da nicht

täuscht; da bin ich mir nicht ganz sicher. Aber ich habe -- Diese Überprüfung der Bauarbeiter, das hat ein anderer Kollege gemacht, jetzt zuletzt auch noch mal, wurde da noch mal recht umfassend überprüft, weil ja im Raum stand eine Aussage, dass Mundlos, glaube ich, gearbeitet haben soll.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Das ist der Punkt.

**Z. F. L.:** Genau.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Also, Sie können sicher ausschließen, oder Ihre Behörde kann sicher ausschließen, dass es sich eben nicht um M.-F. B. bzw. um Uwe Mundlos gehandelt hat?

**Z. F. L.:** Genau. Die Ermittlungen haben nicht dazu geführt, dass wir sagen können, M. B., wenn einer bei Herrn M. gearbeitet hat, dass das der real existierende M.-F. B., Beschuldigter in einem Ermittlungsverfahren des BKA, gewesen ist.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Aber es gibt einen M. B., der da gearbeitet hat?

**Z. F. L.:** Das weiß ich nicht. Das ist nicht das Thema, worauf ich mich jetzt vorbereitet habe; müsste ich jetzt nachschauen. Deshalb -- Aber wie gesagt: Der Herr B. ist Steinmetz in Zwickau und hat eine recht durchgängige Arbeitshistorie dort. Dass der bei einem Abbruchunternehmen in Zwickau, was ungefähr 100 km voneinander entfernt ist --

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Okay. -- Noch mal zur Theresienwiese, zum Mord an der M. K. und dem Mordversuch an Herrn A., einfach mal an Sie persönlich: Haben Sie sich mal Gedanken darüber gemacht, wieso der NSU ausgerechnet an der Theresienwiese diesen Mord begangen hat? Jetzt unabhängig von der Motivlage.

**Z. F. L.:** Da macht man sich natürlich Gedanken, kommt aber letzten Endes auch zu keiner plausiblen Erklärung. In gewissem Rahmen ein Zufall, eine günstige Tatgelegenheit, schon immer diesen Vorsatz gehabt. Warum man dann nun in Heilbronn gewesen ist --

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Aber die Verbindung, die Symbolik -- Bombenattentat Theresienwiese, Mord in Heilbronn, auch an der Theresienwiese -- sehen Sie nicht als mögliches Erklärungsmuster an der Stelle?

**Z. F. L.:** Symbolik jetzt im Sinne des Ortes? Weil, ich meine, ein Polizistenmord an einem anderen Ort hätte ja genauso viel Symbolik gehabt.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ja. Aber in Bezug auf die Begrifflichkeit oder die Örtlichkeit der Theresienwiese, weil da gab es eben das Bombenattentat in den Achtzigerjahren in München.

**Z. F. L.:** Ach so.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Haben Sie sich noch nie Gedanken darüber gemacht?

**Z. F. L.:** Nein, beim besten Willen. Nein, das kam mir auch nicht unter. So verschachtelt habe ich da nicht gedacht.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Okay. – Keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Frau Häffner. – Oh, Entschuldigung! Herr Weinmann.

**Abg. Nico Weinmann** FDP/DVP: Ich hätte jetzt tatsächlich nur eine kurze Frage, Herr L. Mundlos hatte die Aliaspersonalien von B. übernommen mit dem entsprechenden Lichtbild im Reisepass. Wie war denn dann der Herr B. selber unterwegs, mit welchem Identifikationspapier?

**Z. F. L.:** Er hat auf alle Fälle einen Personalausweis. Ob er jetzt einen Reisepass hätte, müsste ich noch mal nachschauen, wahrscheinlich nicht. Also, er hat einen Personalausweis auf alle Fälle, den er ja auch zur Verfügung gestellt hat; denn kein Reisepass ohne Personalausweis und Geburtsurkunde.

**Abg. Nico Weinmann** FDP/DVP: Vielen Dank.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Frau Häffner.

**Abg. Petra Häffner** GRÜNE: Ich habe noch ein paar Fragen, und zwar, um noch auf die Passbeschaffung zurückzukommen: Können Sie ausschließen, ob Behörden da mitgearbeitet haben?

**Z. F. L.:** Diesbezüglich habe ich überhaupt keine Informationen, dass Behörden da in irgendeiner Form involviert gewesen sind, also Behörden im Sinne von – – Die Passbehörde natürlich – die gehört dazu –, aber darüber hinaus irgendwelche Polizei- oder Nachrichtendienstbehörden – –

**Abg. Petra Häffner** GRÜNE: Okay. – Wissen Sie, ob es noch weitere Ausweispapiere gab von anderen Personen, die vom Trio benutzt worden sind?

**Z. F. L.:** Ja. H. G., also Führerschein, Anmietungen.

**Abg. Petra Häffner** GRÜNE: Anmietungen. – Sonstiges?

**Z. F. L.:** Pass H. G. Es gab darüber hinaus noch ein paar Fantasieausweise, so Tennisverein, oder für Frau S. – fällt mir jetzt spontan ein.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Und haben Sie Kenntnisse von Ermittlungen der baden-württembergischen Behörden zum B., was da noch an Ermittlungen durchgeführt worden ist?

**Z. F. L.:** Na ja, ein Großteil der Ermittlungen zu B. in Bezug auf Baden-Württemberg lief ja im Regionalen Einsatzabschnitt der BAO „Trio“ des BKA, und der war natürlich hauptsächlich mit baden-württembergischen Kollegen besetzt. Darüber hinaus, ob jetzt außerhalb dieses Ermittlungsverfahrens noch eigene Überprüfungen zu Herrn B. stattgefunden haben, entzieht sich meiner Kenntnis. In Bezug auf NSU wird es da wohl nichts gegeben haben, weil dafür sind wir zuständig; das hoffe ich doch mal.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Dann habe ich noch eine Frage, und zwar: In der Vernehmung vom Herrn B. spricht er über den Herrn E. und gibt da raus – – Also, er erzählt mir, dass er Lkw-Fahrer war, und zwar für Blumen aus Holland fährt. Haben Sie da Überprüfungen gemacht, ob da ein Bezug dann auch zum Mord Laichingen – –

**Z. F. L.:** Sie meinen jetzt den Herrn E., Lkw-Fahrer, richtig?

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Ja, genau, E.

**Z. F. L.:** Also, wir haben uns mit der Sonderkommission „Blume“ zusammengesetzt, auch schon relativ früh, 2011, 2012. Da hat es natürlich – – Z. B. haben wir auch die Funkzellendaten überprüft. Es gab natürlich auch einen entsprechenden Tatmittelvergleich; der passiert ja automatisch. Da muss man sich gar nicht zusammensetzen. Und wir haben beide festgestellt, dass wir keine Bezüge feststellen konnten. Also, wir haben nichts gefunden, was einen Bezug darstellt zwischen den beiden Ermittlungsverfahren. Man hat sich also zusammengesetzt, man hat das geprüft.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Okay. Aber wenn Sie jetzt sagen: beide Ermittlungsverfahren: Mir ging es ja darum, die Bezüge von E. dann auch zu den – –

**Z. F. L.:** Im Oktober 2011 hat meiner Erinnerung nach der Herr E. schon lange keinen Lkw mehr gefahren. Da war er nämlich – – Da hatte er sich selbstständig gemacht im Zusammenhang mit der Installation von Solaranlagen. Deshalb ist er ja einen Monat später auch vom Dach gefallen und lag dann schwer verletzt im Krankenhaus in Leipzig, in der Unfallklinik.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Okay. – Und jetzt habe ich noch eine Frage, und zwar vorhin war die Frage vom Kollegen Eyb in Bezug auf den Namen J. und ob es da

eine Verbindung gibt. Sie haben sofort den Rechtsanwalt ins Spiel gebracht. In was für einem Bezug haben Sie von ihm Kenntnis, oder wieso war das für Sie gleich klar, dass wir --

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr von Eyb hat das gefragt.

**Z. F. L.:** Ja. Ich habe ja auch gesagt: Wir haben uns --

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Nein. Er hat gleich gemeint: „Sie meinen jetzt den Rechtsanwalt.“

**Z. F. L.:** Wir haben uns gerade vor der Tür über den Rechtsanwalt -- Der war noch ganz kurz Thema im Gespräch mit meinem Kollegen und mit dem Kollegen vom Landeskriminalamt. Deshalb fiel er mir heute -- Ich habe den Namen auch vorher schon mal gehört. Aber wir haben vor der Tür noch mal darüber geredet. Deshalb fiel es mir jetzt so spontan quasi auf, und deshalb habe ich da gleich gesagt: Rechtsanwalt J. -- Haben wir nicht überprüft.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Okay. -- Aber ansonsten hat der Name und der Rechtsanwalt jetzt keine Rolle gespielt.

**Z. F. L.:** In den Ermittlungen keine Rolle gespielt, genau.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Gut. Das wollte ich nur wissen. -- Danke.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Frau Dr. Baum.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Zwei Sachverhalte hätte ich gern noch mal geklärt. Also, ich komme noch mal auf dieses Wohnmobil zurück. Das Wohnmobil wurde im Rahmen der Ringverhandlung --

**Z. F. L.:** Ringalarmfahndung.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Danke.

**Z. F. L.:** Bitte.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Da wurde es kontrolliert bzw. registriert. Die Personalien der Leute, die drinsäßen, nicht?

**Z. F. L.:** Nein; denn es wurde ja nur das Kennzeichen registriert. Da hat man dann wahrscheinlich auch eine Halterfeststellung gemacht, und da kam dann irgendwie die Autovermietung -- war es H.? --, eine Autovermietung raus, keine Personen.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Und wenn man eine Ringfahndung macht und hat da so ein Wohnmobil vor sich, da wird das nicht mal aufgemacht und geguckt, ob da vielleicht jemand drin ist?

**Z. F. L.:** Nein. Stellen Sie sich vor, Sie machen eine Ringfahndung an einer viel befahrenen Bundesstraße. Da fahren --

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** 33 000 waren das.

**Z. F. L.:** Ja, 33 000. Die können Sie nicht alle kontrollieren. Also, das ist wie mit Ferienwohnungen.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Ja, aber gerade ein Wohnmobil; das ist ja nichts -- Das ist ja kein Pkw, wo man genau sehen kann, wer da drinsitzt, sondern --

**Z. F. L.:** Ja. Aber was hätten Sie sich denn erwartet, was hätten Sie denn sehen wollen? Meinen Sie, wir können einer Person anhand ihres äußeren Erscheinungsbilds einen Mord zurechnen? Also, das traue ich mir nicht zu, und das wäre ja L. Und das haben wir an der Polizeischule gelernt: L. hatte nicht recht.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Darum geht es nicht. Aber in so einem Wohnmobil kann sich ja hinten jemand befinden. Darum geht es.

**Z. F. L.:** Nein. Eine Ringalarmfahndung ist tatsächlich nur dazu da, in einem ersten Angriff direkt nach der Tat so viel wie möglich an Informationen zu sammeln und Kennzeichen aufzuschreiben. Eine Ringalarmfahndung ist nicht für Anhaltekontrollen gedacht.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Gut.

**Z. F. L.:** Das ist kein Versäumnis; es ist das normale polizeiliche Vorgehen. Das ist auch richtig so.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Der zweite Sachverhalt: In Baden-Württemberg hat ja das LKA, der Kriminalhauptkommissar T., auch in dieser Sache ermittelt. Und ich möchte Sie mit der Protokollnotiz konfrontieren, die wir gefunden haben, die uns ein bisschen stutzig macht. Darin sagt er nämlich, dass der Herr M. A., also der Kollege von der Frau Kiesewetter, zu ihm gesagt habe, dass Staatsanwalt M.-M. ihm wiederum gesagt habe, nicht mit der Soko „Parkplatz“ vom LKA zu reden. Was sagen Sie zu so einer Aussage von Ihrem Kollegen?

**Z. F. L.:** Ich kenne den Kontext nicht. Deshalb kann ich das überhaupt nicht bewerten. Das fand wahrscheinlich zu einer Zeit statt, als wir noch lange nicht in der

Verantwortung waren. Deshalb weiß ich nicht, was ich dazu sagen -- Ich kann dazu nichts sagen.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Haben Sie sich mit den Unterlagen und mit diesem Ermittlungsbericht beschäftigt?

**Z. F. L.:** Sie meinen jetzt -- Welchen Ermittlungsbericht, den Abschlussbericht der Soko „Parkplatz“ oder --

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Ja, genau, also mit dem Ermittlungsbericht, den der Herr T. erstellt hat, vom LKA.

**Z. F. L.:** Also, ich habe auf alle Fälle Berichte der Soko „Parkplatz“, auch einen Abschlussbericht, gelesen. Ob der vom Herrn T. war, daran kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern. Und ich kann mich auch an diese Aussage, die Sie gerade zitiert haben, nicht erinnern, dass ich das jemals gelesen hätte. Deshalb kann ich dazu leider überhaupt nichts sagen.

Und ich sehe mich überhaupt nicht in der Lage, das zu bewerten, weil mir jedwede Grundlage fehlt, in welchem Kontext das gesagt wurde, ob er da noch im Krankenhaus lag, ob er da unter Medikamenteneinfluss stand. Also, da gibt es so viele Faktoren, die da Einfluss haben. Das jetzt hier seriös zu bewerten, ich glaube, das kann niemand.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Aber Sie haben den Abschlussbericht -- Sie haben diesen Bericht gelesen, wie Sie gerade gesagt haben, und sind aber davon komplett abgegangen und haben dann nur noch die NSU-Spur verfolgt?

**Z. F. L.:** Ich habe einen Bericht gelesen. Ob ich einen Bericht gelesen habe, den Sie jetzt zitieren -- da müssten Sie mir den Bericht zeigen. Das kann ich so pauschal --

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Den Bericht Soko „Parkplatz“.

**Z. F. L.:** Ja, es gibt viele Berichte der Soko „Parkplatz“. Da gibt es Hunderte, da gibt es wahrscheinlich Tausende Berichte. Sie müssten ihn mir zeigen: welchen Umfang, wann geschrieben, welche Inhalte, das Rubrum, Betreff? Alles solche Sachen. Ich kann das hier nicht beantworten, wenn Sie mir nur einfach -- Tut mir leid.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Danke schön.

**Z. F. L.:** Es wird auch nicht besser, indem wir öfter nachfragen.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Danke schön.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Keine weiteren Fragen mehr. Oder? – Nein. Dann darf ich mich bei Ihnen bedanken, Herr L., und darf Sie aus dem Untersuchungsausschuss entlassen. Vielen Dank, dass Sie da waren.

Ich darf bitten, den Herrn E. P. hereinzubitten.

**Zeuge E. P.**

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr P., recht herzlich willkommen. Sie dürfen da Platz nehmen. Sie haben vorher einer Mitarbeiterin gesagt, dass Sie neurologische – – Dass Sie in der Behandlung seien ...

**Z. E. P.:** Genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** ... und Sie Schwierigkeiten hätten, dann manchen Fragen zu folgen, wenn es zu lang geht. Das müssten Sie uns dann sagen. Dann würden wir eine Pause einlegen, wenn es dann nicht geht, ja?

**Z. E. P.:** Geht das so, oder muss ich hier drücken?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie bitte?

**Z. E. P.:** Geht das so, oder muss ich drücken?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie müssen nicht drücken. Sie müssen bloß rangehen ...

**Z. E. P.:** Ja, okay, alles klar.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** ... und einfach, ich sage mal, deutlich sprechen, wenn das geht.

**Z. E. P.:** Okay.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, Sie haben auch angezeigt, dass Sie mit Ton-, Bild- und Filmaufnahmen während der Vernehmung nicht einverstanden sind. Ist das richtig?

**Z. E. P.:** Das ist richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann möchte ich Sie als Zeuge belehren. Sie müssen als Zeuge die Wahrheit sagen, dürfen nichts hinzufügen und nichts Wesentliches weglassen.

Nach dem Untersuchungsausschussgesetz besteht unter Umständen die Möglichkeit, dass Sie als Zeuge vereidigt werden. Eine vorsätzliche unrichtige oder unvollständige Aussage vor dem Untersuchungsausschuss ist aber immer strafbar, und zwar auch dann, wenn Sie nicht vereidigt werden.

Dann können Sie gemäß § 17 Absatz 3 Untersuchungsausschussgesetz und § 55 der Strafprozessordnung die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren, insbesondere wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit, ausgesetzt zu werden.

Das haben Sie verstanden?

**Z. E. P.:** Ja, habe ich verstanden.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann hätte ich die Bitte, dass Sie dem Ausschuss Ihren Vor- und Zunamen, Ihr Alter und Ihre Berufsbezeichnung mitteilen und noch sagen, ob die für die Ladung verwendete Anschrift nach wie vor aktuell ist.

**Z. E. P.:** Also, mein Name ist E. P., geboren am xxxx1975 in Karl-Marx-Stadt, jetzt Chemnitz. Meine Berufsbezeichnung ist EU-Rentner.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** EU-Händler?

**Z. E. P.:** EU-Rentner.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ach so, Entschuldigung.

**Z. E. P.:** Also Invalidenrentner sozusagen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja. – Und die Anschrift ist noch so, wo wir Sie laden haben?

**Z. E. P.:** Die Anschrift ist, wie sie auf der Ladung ist.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Sie haben jetzt die Möglichkeit, ein Eingangsstatement abzugeben. Wir können aber auch gleich mit der Befragung beginnen. Ist es Ihnen lieber mit der Befragung?

**Z. E. P.:** Ja, sofort die Befragung.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Uns ist ja bekannt, dass Sie in der rechten Szene aktiv waren. Wie sind Sie denn da reingekommen?

**Z. E. P.:** Tja, das ist so der Gruppenzwang, sage ich mal ganz einfach, und die Musik.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Musik?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren Sie aktiv in der Musik, oder haben Sie nur Musik gehört bei Veranstaltungen?

**Z. E. P.:** Ich habe nur Musik gehört.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und bei Veranstaltungen war das?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie haben Sie denn die Einladungen gekriegt?

**Z. E. P.:** Das war so in der Gastronomie, wo wir halt in der Kneipe waren, wo man sich getroffen hat, und da war das dann: „Da ist was, und da fahren wir hin.“ So einfach.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich noch an die eine oder andere Band erinnern, die da gespielt hat?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie vielleicht ein paar sagen? Dann wissen wir ungefähr, welche Lieder Sie gehört haben.

**Z. E. P.:** Das ist eine Weile her, aber es gibt viele.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren da die „Noie Werte“ dabei?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich. „Endstufe“ z. B., aus Bremen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Auch. – „Hauptkampflinie“?

**Z. E. P.:** Kenne ich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kennen Sie nicht. – Gut. Waren Sie in irgendwelchen Parteien oder Vereinigungen wie der NPD, Junge Nationale?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie waren in keiner Partei?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie sieht es denn mit den „Skinheads Chemnitz 88“ aus? Wer hat denn die gegründet? Waren Sie da dabei?

**Z. E. P.:** Ich war nicht dabei. Aber das ist so eine Geschichte, die ist nicht so – – Das ist schwer zu erklären. Das ist mehr eine Kneipen-Geschichte als das, zu was es hochstilisiert wurde. Das ist meine Meinung.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, und „Skinheads Chemnitz 88“ – hat man das 88 dann – –

**Z. E. P.:** Das meine ich, ja. Das meinte ich, genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie meinen das. Weil das allgemein in der rechten Szene, 88, als „Adolf Hitler“ gilt.

(Abg. Petra Häffner GRÜNE: „Heil Hitler!“)

– „Heil Hitler“, Entschuldigung.

**Z. E. P.:** Der achte Buchstabe im Alphabet. Das wissen wir doch: HH.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja. Und?

**Z. E. P.:** Das wussten wir auch, dass das halt auf dem Index steht sozusagen. Das ist uns schon bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und das war nach Ihrer Meinung net gemeint?

**Z. E. P.:** Wie „nett“?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht gemeint.

(Heiterkeit)

Entschuldigung. Ich habe einen schwäbischen Slang. Das ist natürlich klar. Sie kommen aus Thüringen.

**Z. E. P.:** Nett ist was anderes.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das ist fast unüberwindbar. Das ist mir schon klar. Also, ich spreche jetzt einfach ein bisschen hochdeutscher: Nicht, dass das nicht gemeint war, so meinte ich das.

**Z. E. P.:** Okay. – Wie „das war nicht gemeint“?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, Sie haben ja gesagt, da ist viel hineingeheimnist worden in die „Chemnitz 88“. Was, meinen Sie, ist mit dem ausgedrückt worden, wenn man damit nicht Chemnitz „Heil Hitler“ gemeint hat?

**Z. E. P.:** Das ist schon so gemeint. Also, das habe ich nicht gesagt, dass es nicht anders war. Das ist schon so. Also, ich versuche, deutlich zu sprechen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wer war denn da noch so drin? Können Sie sich noch an die Namen erinnern? Können Sie sich überhaupt an Namen noch so erinnern?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja? Können Sie uns ein paar Namen sagen?

**Z. E. P.:** Die Sie alle kennen, also S., ein ganz Großer, z. B. Dann, wer war noch? Das sind viele, viele Leute. S.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** S.

**Z. E. P.:** W. z. B.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** S. auch?

**Z. E. P.:** Kenne ich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kennen Sie nicht. Aha. – Kennen Sie auch aus der Szene Leute aus Baden-Württemberg, die da mitgemacht haben?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Nein, nicht wirklich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Was war denn der Zweck dieses Zusammenschlusses?

(Der Zeuge lacht.)

– Sie lachen immer so schmunzelnd, wissend. Deswegen wollen wir wissen – –

**Z. E. P.:** Ja, was soll ich da sagen, was war der Sinn der Sache?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja.

**Z. E. P.:** Das war halt eine Gemeinschaft. Also, so sehe ich das.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War das eher so eine Gebietsorganisation, eine Stadtteilorganisation, oder ging das über Chemnitz raus?

**Z. E. P.:** Ich würde sagen, das war so eine Stadtorganisation. Aber als Organisation würde ich das nicht bezeichnen. Das war eine Spaß-Geschichte. Also, für mich war es Spaß.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und hat man sich da in dieser Gruppe auch verabredet, manche, ich sage mal, Rechtsrockkonzerte in Deutschland und im Ausland zu besuchen?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das war auch?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und da sind Sie auch mitgefahren?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War das so der Fall?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aus wie vielen Mitgliedern bestand denn diese Gruppe?

**Z. E. P.:** Das ist eine komische Frage. 50, 60.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also so rum.

**Z. E. P.:** Ich weiß es nicht genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber nicht mehr wie 100 und nicht weniger wie 50?

**Z. E. P.:** Also, ich habe es nicht gezählt, sage ich mal so.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aha. – Sie haben bei Ihrer Vernehmung beim BKA 2012 mal gesagt, dass diese Szene – die Szene, nicht die Gruppe – in Chemnitz im rechtsradikalen Bereich aus 200 bis 300 Leuten bestand. Kann das sein?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und die waren dann auch in Gruppen organisiert, u. a. in „Chemnitz 88“?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben einmal in einer Vernehmung angegeben, Sie kannten Mundlos und Böhnhardt.

**Z. E. P.:** Ja. Die habe ich kennengelernt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann haben Sie die kennengelernt und wo?

**Z. E. P.:** Das ist schwierig. Also, in irgendeiner Gruppe waren die dabei, und da haben wir sie halt auch kennengelernt. Das war eine ganz schwierige Geschichte. Ich habe die nicht für ernst genommen, wirklich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Die beiden haben Sie nie ernst genommen?

**Z. E. P.:** Ich habe die nicht für ernst genommen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ach so.

**Z. E. P.:** Die waren mir – ich weiß auch nicht – zu weit weg.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie lang haben Sie denn die gesehen? Die sind ja irgendwann mal untergetaucht. Haben Sie das erfahren, dass die untergetaucht sind?

**Z. E. P.:** Ja. Da war ich selber in Haft.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da waren Sie selber dran?

**Z. E. P.:** In Haft.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ah, in Haft sind Sie da gewesen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und da haben Sie es erfahren?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Bei einer Vernehmung haben Sie mal angegeben, das war so um das Jahr 96, wo Sie sie kennengelernt haben.

**Z. E. P.:** Ja, ca.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und wann sind Sie denn dann in Haft gekommen in diesem Jahresbereich, um 98?

**Z. E. P.:** 98.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** 98. Wie lange sind Sie gesessen?

**Z. E. P.:** 2000.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** 2000. – Kannten Sie auch Frau Zschäpe?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Beate Zschäpe?

**Z. E. P.:** Ich kannte sie nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** In Ihrer Vernehmung früher haben Sie mal berichtet über einen Vorfall in der Gedenkstätte Buchenwald im Jahr 96.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich noch erinnern, was da vorgefallen ist?

**Z. E. P.:** Da habe ich mich mit dem Herrn S. auf den Weg gemacht. Und da haben wir uns in Jena getroffen mit Bönnhardt und Mundlos und sind dann nach Weimar gefahren, also nach Buchenwald hoch.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Und haben die eine Art Uniform angehabt, der Mundlos und der Bönnhardt?

**Z. E. P.:** Ja. Das waren Freizeithemden, also haben sie gesagt. Aber sie waren nun mal braun. Als Uniform könnte man es werten. Aber im Sinne von Uniform war es nicht, aber es sah so aus.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ist dort die Polizei gekommen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und hat Platzverweise ausgesprochen?

**Z. E. P.:** Richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und warum?

**Z. E. P.:** Es gab halt zwei Leute, Mundlos und Böhnhardt, die konnten sich einfach nicht benehmen. Das ist halt eine Gedenkstätte. Das wussten wir. Und dann kann man dort nicht – wie soll ich sagen? – die Sau rauslassen. Da kann man nicht den Affen machen, geht nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt haben Sie ja Mundlos und Böhnhardt gekannt. Vorher haben Sie gerade gesagt, die seien so weit weg gewesen. Haben Sie denn unterscheiden können zwischen den beiden? Gab es da einen Wortführer, der andere mehr im Hintergrund, oder waren die beide gleich da zu betrachten in den Diskussionen und so?

**Z. E. P.:** Also, für mich war das so: Mundlos war für mich der Wortführer. Aus meiner Sicht war er der Wortführer. Und da war er mir irgendwie zu laut, viel zu laut. Der Böhnhardt war eher ruhig, zurückhaltend. Aber ich konnte aus den zweien eh nichts nehmen. Die waren für mich einfach nicht existent. Die waren blöd. Das ist schwer zu sagen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt haben Sie mal beim BKA einen Unterschied gemacht. Sie haben gesagt, Mundlos und Böhnhardt, das seien Faschisten und Neonazis gewesen. Sie wären hingegen – – Die waren keine Skinheads. Das waren die beiden Begrifflichkeiten. Wo haben Sie denn diese unterschiedliche Differenzierung hergenommen, also zwischen Neonazis und Faschisten und Skinheads?

**Z. E. P.:** Sie haben halt – logisch – politische Ansichten vertreten, die ich nicht vertreten habe. Also, wie ich schon vorhin, eingangs sagte: Ich bin mit der Musik hingekommen in die ganze Szenerie. Und die waren halt nur mit ihrer politischen Argumentation da, wie halt in der Gedenkstätte. Und wir waren da eher zurückhaltend.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Was für eine Rolle haben denn Mundlos und Bönhardt damals in der Szene in Chemnitz gespielt? Haben sie überhaupt eine Rolle gespielt?

**Z. E. P.:** Keine. Also, aus meiner Sicht keine.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Keine?

**Z. E. P.:** Keine. Nein, keine.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Man hat sich halt ab und zu gesehen, oder wie kann ich das verstehen?

**Z. E. P.:** Die waren immer mit dabei. Aber wie gesagt: Für mich waren die nicht existent, also nicht wirklich existent.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt haben Sie ja -- Nach eigenen Angaben waren Sie eine Zeit lang mit M. S. liiert.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann und wo haben Sie denn sie kennengelernt?

**Z. E. P.:** Das ist schwer. -- Sie ist nach Chemnitz gekommen mit ihrem damaligen Freund. Und dann ist sie auch in der ganzen Szenerie, also in irgendeiner Kneipe ist sie dabei gewesen. Und da hat man sich dann näher kennengelernt, wie das so zwischen Mann und Frau ist. So haben wir uns dann halt kennengelernt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da haben Sie sie kennengelernt. -- Und wie lang waren Sie den liiert mit ihr?

**Z. E. P.:** Das waren ca. acht Monate.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und da haben Sie auch zusammen gewohnt?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, acht Monate waren Sie zusammen, sagen Sie?

**Z. E. P.:** Ja, ca.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ca. -- Und wie hat jetzt die Frau S. dieses Trio kennengelernt, über Sie in der Szene oder wie?

**Z. E. P.:** Nein, das ist mir nicht bekannt, wie die die kennengelernt hat, wirklich nicht. Ich war, wie gesagt, in Haft. Da habe ich gar keinen Einfluss gehabt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben gerade gesagt, 98 sind Sie ins Gefängnis gekommen.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie lange waren Sie da von der Frau S. weg? Ein Jahr muss das dann gewesen sein, wenn Sie bis 97 liiert waren. Kann das so sein?

**Z. E. P.:** Ja, ca. 97.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ca. – Ist die Frau S. noch in der Szene?

**Z. E. P.:** Ist mir nicht bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie heute noch Kontakt zu ihr?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann haben Sie denn zuletzt Kontakt gehabt mit Mundlos und Böhnhardt? Das muss natürlich vor Ihrer Verhaftung gewesen sein, vor Ihrem Einsitzen; das ist schon klar.

**Z. E. P.:** Das muss 96 – – Wo wir da in Buchenwald waren.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das war das letzte Mal?

**Z. E. P.:** Das müsste das letzte Mal gewesen sein. Ich hatte sonst keinen Kontakt mit denen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie nach dem Untertauchen zu den beiden noch Kontakt gehabt oder sie gesehen?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Was hat man denn in der Szene da gesagt, dass die zwei jetzt untergetaucht sind? Haben Sie das eigentlich erwartet, dass die untertauchen?

**Z. E. P.:** Also, ich weiß gar nichts davon, wo die untergetaucht sind. Also, ich habe mich da halt bloß jetzt, was die Medien so gezeigt haben, dafür interessiert, weil ich als Zeuge ja in München war.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber jetzt sind Sie ja irgendwann rausgekommen. Hat man denn da darüber gesprochen, warum?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Also, ich habe nichts mitgekriegt. Ich, meine Person, habe nichts mitgekriegt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kennen Sie einen M.-F. B.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht? Weil Sie so lächeln.

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sagt Ihnen nichts? – Den T. S. haben Sie gekannt, ja?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Er heißt ja heute, glaube ich, M.

**Z. E. P.:** Das ist bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Warum hat er sich denn umtaufen lassen? Wissen Sie das?

**Z. E. P.:** Ich kann nur eines sagen: Ihn holt mit Sicherheit seine Vergangenheit ein, und die ist ziemlich weit.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und was meinen Sie jetzt da damit?

**Z. E. P.:** Seine Tätigkeit geht ja bis in DDR-Zeiten zurück.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aha.

**Z. E. P.:** Und das ist bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann haben Sie denn den kennengelernt?

**Z. E. P.:** Anfang der Neunzigerjahre.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kann das 92 gewesen sein?

**Z. E. P.:** Ja, so ca.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aha. – Wussten Sie, dass der S. mal mit der Frau Zschäpe liiert war?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das haben Sie nicht gewusst?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie sieht es denn mit J. B. W. aus? Da haben Sie vorher gesagt, W. sei auch jemand, den Sie kennen.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wo haben Sie denn den kennengelernt?

**Z. E. P.:** Na, in der Szene, wenn man halt unterwegs ist. Da war er halt überall auch dabei. Der meinte auch, der ist was Besonderes – also sehe ich so, dass er meinte, dass er was Besonderes ist.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kennen Sie den H. L.?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann und wo haben Sie denn den kennengelernt?

**Z. E. P.:** Die habe ich alle kennengelernt. Wo genau, kann ich nicht sagen. Der war halt irgendwo mal mit dabei.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Irgendwo in der Szene ...

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** ... oder bei irgendwelchen Fahrten, oder wie kann man das bezeichnen?

**Z. E. P.:** Wenn man sich in der Gaststätte irgendwo getroffen hat. Und da waren halt 50, 60 Mann da. Da war halt der eine oder andere da. Und dann lernt man

den einen oder anderen halt kennen – so einfach ist das –, wie auf jedem Dorffest; da ist es auch so. Da lernt man sich kennen. So ist es in der großen Stadt Chemnitz auch.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt haben Sie mal beim BKA gesagt, dass Sie sich mit L. bezüglich der Wohnungen unterhalten haben, in denen das Trio unterkam.

**Z. E. P.:** Das habe ich nie gesagt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein?

**Z. E. P.:** Nein. Weil ich das nicht wusste, kann ich das nicht gesagt haben.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wir schauen noch mal nach. – Kannten Sie den S. A.?

**Z. E. P.:** Ja, aus Jena.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie gewusst, dass das ein Cousin von der Beate Zschäpe ist?

**Z. E. P.:** Nein. Das wusste ich nicht, habe ich jetzt so – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich welchem Verhältnis standen Sie denn zum E. R.? Haben Sie den gekannt?

**Z. E. P.:** Den kenne ich, ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und welches Verhältnis haben Sie gehabt? War er auch in der Gruppe dabei?

**Z. E. P.:** Ja. Wie alle anderen war er auch dabei.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Welche Rolle hat denn der in der Szene gespielt?

**Z. E. P.:** Welche Rolle hat denn der gespielt? – Ich weiß nicht, was Sie wissen wollen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gab es da einen Anführer?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Hat der auch was organisiert, oder war der einfach so, wie Sie immer erzählen, in der Kneipe, wo man sich kennengelernt hat?

**Z. E. P.:** Der war überall, wie andere auch, dabei. Mehr kann ich dazu auch nicht sagen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und woher kennen Sie den M. M. F.?

**Z. E. P.:** Der hat bei mir um die Ecke gewohnt. Ich sage es mal so.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Der M. F. hat seine Ausbildung in Baden-Württemberg begonnen und auch durchgeführt.

**Z. E. P.:** Das ist bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie ihn mal in Heilbronn oder so besucht?

**Z. E. P.:** Ob ich ihn besucht habe?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja.

**Z. E. P.:** Nein. Ich war mit ihm hier in Heilbronn.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie waren mit ihm zusammen in Heilbronn?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann war denn das?

**Z. E. P.:** Ach, wann war das? – Neunzigerjahre, 95, 96. Ich weiß es nicht genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren Sie nur ein Mal da?

**Z. E. P.:** Das war mindestens zwei Mal.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Zwei Mal?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Alles vor Ihrem Gefängnisaufenthalt oder auch danach?

**Z. E. P.:** Davor.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Davor alles?

**Z. E. P.:** Nur davor, ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Später sind Sie nach Heilbronn nicht mehr gekommen?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben eigentlich bloß Kontakt mit F. über dem seine Verwandtschaft nach Heilbronn gehabt? Selber haben Sie keine Kontakte gehabt nach Heilbronn?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und was hat F. für eine Rolle gespielt? Jetzt frage ich wieder nach der Rolle.

**Z. E. P.:** Was spielt F. für eine Rolle? – Also, gar keine. Das ist ein ganz schwieriger Typ. Er ist sehr labil. Das ist ganz schwierig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Er war labil, sagen Sie?

**Z. E. P.:** Er ist labil.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Er ist labil.

**Z. E. P.:** Er war und ist labil. Deswegen ist das ganz schwer einzuschätzen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** An was machen Sie denn das fest?

**Z. E. P.:** Ach, das ist eigentlich ganz einfach menschlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Menschlich?

**Z. E. P.:** Menschlich kann man das feststellen. Wenn jemand – – ihm kann man nicht vertrauen. Ich sage es mal so. Und das ist für mich labil, wenn ich halt was sage, und da ist kein Vertrauen da.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, als er bei uns war, hat er gar nichts gewusst.

**Z. E. P.:** Das ist klar, dass der nichts weiß.

(Heiterkeit)

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie denn zu den genannten Personen, die ich Ihnen gerade genannt habe, heute noch Kontakt?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht mehr?

**Z. E. P.:** Zu gar keinem.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie wohnen jetzt weiterhin --

**Z. E. P.:** In Chemnitz.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** In Chemnitz?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und die Leute dort sind nicht mehr mit Ihnen -- Kein Kontakt, Kneipe oder so?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nichts mehr?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und Sie sind auch nicht mehr in diesen Gruppierungen, Skinheads und so?

**Z. E. P.:** Nein. Diese Gruppierungen, „Skinheads 88“ und so was, das gibt es alles gar nicht mehr. Also, mir ist es jedenfalls nicht bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gibt es neue Namen, wo die Gruppen sich treffen, von anderen Kneipen?

**Z. E. P.:** Das ist mir auch nicht bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Das ist Ihnen auch nicht bekannt. -- Was machen Sie denn dann jetzt in Ihrer Freizeit?

**Z. E. P.:** Was wollen Sie jetzt hören? Was mache ich in meiner Freizeit? -- Ich gehe auch in die Kneipe, aber mit anderen Leuten, ganz einfach.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Mit anderen Leuten. – Kennen Sie das Spiel „Pogromly“?

**Z. E. P.:** Habe ich gehört durch die Medien, was sich da die drei ausgedacht haben. Also, ich kenne es wirklich nur aus den Medien.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aus den Medien?

**Z. E. P.:** Ja, ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Hatten Sie Kontakt zu der Gruppierung „Nationale Front“?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Weil, ich meine, W. und S. sollen da ja Kontakt gehabt haben, R., H., H. L., T. E.. Das ist alles der Kreis, den Sie ja auch kannten.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber Sie haben da keinen Kontakt zu der „Nationalen Front“ gehabt?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie denn jetzt einen privaten Kontakt nach Heilbronn oder Baden-Württemberg bekommen außerhalb dieser zwei Besuche?

**Z. E. P.:** Nein. Also, wie gesagt: Das ging damals alles über den Herrn F. Mit dem war ich auch hier, und das war's.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Weil in Ihrer polizeilichen Vernehmung sollen Sie angegeben haben, dass Sie beruflich und privat in Heilbronn und Karlsruhe waren.

**Z. E. P.:** Ja, habe ich doch gesagt: mit dem Herrn F. Er hat in Karlsruhe, soweit ich weiß, eine Ausbildung gemacht und hat dann – – Mit dem war ich dann auch hier.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und jetzt sollen Sie nach eigenen Angaben auch in anderen Orten in Baden-Württemberg gewesen sein.

**Z. E. P.:** Wo?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, ich frage Sie nur. Sie haben beim BKA am 07.08.2012 angegeben, dass Sie drei bis vier Mal in Ludwigsburg waren. Kommt das hin?

**Z. E. P.:** Ja, das ist richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, nicht bloß zwei Mal, sondern drei bis vier?

**Z. E. P.:** Dann war es drei bis vier Mal.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben auch angegeben, dass Sie bei Konzerten in Baden-Württemberg waren.

**Z. E. P.:** Ja, natürlich. Die waren auch in Baden-Württemberg.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie ging das vor sich? Ist man nach Baden-Württemberg gefahren, nach Ludwigsburg, hat da Kontakt mit Leuten in Ludwigsburg gehabt, die dann zusammen zu einem Skinhead- oder was auch immer Konzert gegangen sind, oder sind Sie stante pede da hingefahren?

**Z. E. P.:** Wir sind ganz einfach zum Konzert gegangen, ganz einfach da hingefahren.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben da keinen Kontakt mit Ludwigsburg – –

**Z. E. P.:** Natürlich hat man einen Kontakt gehabt. Man hat gesagt: „Da treffen wir uns. Da fahren wir hin. Da findet das Konzert statt.“ So läuft das.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – F. hat ja auch gute Kontakte gehabt mit Gruppierungen in Ludwigsburg und Heilbronn.

**Z. E. P.:** Ja, F. und Kontakte? Ich sagte es vorhin: Das ist ein labiler Typ. Der hat Kontakte gemacht, aber mehr nicht. Der war sehr – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ist Ihnen denn der Name E. in Ludwigsburg bekannt? E.?

**Z. E. P.:** Der Name sagt mir was, aber eben nur der Name.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nur der Name?

**Z. E. P.:** Den Typen kenne ich jetzt nicht. Aber der Name sagt mir was.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da ist ein Keller in dem Haus. Waren Sie mal in dem Keller?

**Z. E. P.:** Da muss ich überlegen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich nicht entsinnen?

**Z. E. P.:** Ja, doch, doch, ja. Meraner Straße.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja.

**Z. E. P.:** Richtig.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Bahnhofstraße.

**Z. E. P.:** Meraner.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich weiß nicht, wo der P.-Keller in Heilbronn ist. Ist das Bahnhofstraße?

(Zuruf: Nein!)

– Nein, nein. – Also, Heilbronn, E.-Keller. Das sagt Ihnen was?

**Z. E. P.:** Ja, auf jeden Fall.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Äh, Ludwigsburg.

**Z. E. P.:** Ludwigsburg, ja. Das meinte ich. Dort waren wir auch mal.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und da waren Sie auch?

**Z. E. P.:** Jawohl, ein Mal, soweit ich weiß. Da hatten wir sogar auch Schlafsäcke mit, ja – da kann ich mich erinnern –, im Keller.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Haben Sie im Keller geschlafen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Weil das haben manche gesagt, dass sie im Keller geschlafen haben.

**Z. E. P.:** Ja, sehen Sie.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** S. hat mal angegeben, dass er in Waiblingen war. Da sei das zweijährige Bestehen der „Kreuzritter für Deutschland“ mit ca. 200 Teilnehmern abgehalten worden. Waren Sie da auch?

**Z. E. P.:** Nein, kann ich mich nicht erinnern.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie selbst haben beim BKA angegeben, dass Sie auf einem Konzert der Band „Screwdriver“ waren. Es soll das letzte Konzert mit Ian Stuart gewesen sein.

**Z. E. P.:** Richtig. Das ist bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich daran noch entsinnen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und wo haben Sie denn da übernachtet?

**Z. E. P.:** Also, wenn ich mich richtig erinnere, sind wir da wieder zurückgefahren. Also, wenn ich mich richtig erinnere.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, Sie haben damals gesagt, dass man an diesem Abend noch in einem Keller in Ludwigsburg war, nach dem Konzert.

**Z. E. P.:** Ist möglich, dass es zu dem Zeitpunkt war, ist möglich. Ich weiß es jetzt nicht genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich noch erinnern, dass das Trio auch dabei war oder Bönisch und Mundlos, zu dieser Zeit bei dem Konzert?

**Z. E. P.:** Böhnhardt heißt er.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Was?

**Z. E. P.:** Böhnhardt heißt er.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ah, Böhnhardt, ja.

**Z. E. P.:** P. heiße ich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie passen sehr gut auf. Vielen Dank. – Also: Waren die beiden dabei oder nicht?

**Z. E. P.:** Nein. Ich kann mich nicht erinnern, dass die dabei waren.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich nicht daran erinnern?

**Z. E. P.:** Die waren – Sie hatten es ja selber vorhin festgestellt – aus einer anderen Ecke als die Musik.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Hatten Sie denn Kontakt zu den „Kreuzrittern“, oder was haben Sie mit dem – – Waren Sie bloß auf dem Konzert?

**Z. E. P.:** Wir waren halt beim Konzert. Ich sagte es ja vorhin: Es ist wegen der Musik und eigentlich nichts anderes, also aus meiner Sicht nichts anderes.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und waren Sie dann jetzt allein mit jemand, oder wer ist denn da immer mitgefahren nach Ludwigsburg?

**Z. E. P.:** Nein, alleine war ich nicht. Ich weiß nicht, wer da mit war, wirklich nicht. Es waren zwei oder drei Autos, und dann sind wir halt hingefahren, Konzert und, wie gesagt, haben wir da mit Sicherheit geschlafen, ist möglich, weiß ich aber nicht genau.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kann da jetzt R. dabei gewesen sein, die Leute, die ich vorher mit Ihnen besprochen habe?

**Z. E. P.:** Ist möglich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ist möglich. Aber Sie können sich nicht mehr daran entsinnen, sagen Sie?

**Z. E. P.:** Ich weiß jetzt nicht genau, wer genau dabei war.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, Sie haben einmal gesagt, dass Sie ein Mal mit M. M. F. mit einem Wohnmobil in Heilbronn waren. Können Sie sich daran noch entsinnen?

**Z. E. P.:** Ja, mit seinen Eltern.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren da die Eltern von ihm dabei?

**Z. E. P.:** Ja, deswegen Wohnmobil.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und wann war denn das? Wissen Sie das noch?

(Der Zeuge überlegt.)

War das vor Ihrer Verhaftung oder nach Ihrer Verhaftung?

**Z. E. P.:** Vor meiner Verhaftung.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Vor der Verhaftung?

**Z. E. P.:** Ja, davor.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Jetzt muss ich noch mal fragen: Waren Sie denn nach Ihrer Verhaftung, also nach 2000, z. B. 2007, 2006, in Heilbronn?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Es gibt in Heilbronn einen Keller, der heißt „P.-Keller“ oder „Bayern-Keller“. Können Sie sich daran entsinnen?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann gab es einmal eine Geburtstagsparty in Heilbronn, welche Zwillinge veranstaltet haben sollen. Können Sie sich daran entsinnen?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht. – Jetzt gibt es eine Mitteilung: Am 14.01.2006 sollen R. H. und K. H. in der Gaststätte „Balaton“ in der Hauptstraße xxxx in Waiblingen zusammen ihren Geburtstag gefeiert haben. Waren Sie auf dieser Geburtstagsfeier?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

(Der Zeuge schüttelt den Kopf.)

Waren Sie mal im Zeitraum bis 94 auf einer 1 000-Liter-Bölkstoff-Party in Heilbronn?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Ich will nur sagen, dass T. S. mal angegeben hat, am 07.08., dass es dort in dem Steinbruch diese Party gegeben hat und dass da auch ein Teil der Leute, die Sie kennen, dabei waren. Da waren Sie aber nicht dabei?

(Der Zeuge überlegt.)

Da ist man mit drei bis vier Autos – eine ähnliche Aussage, wie Sie gerade gemacht haben – Richtung Heilbronn gefahren.

**Z. E. P.:** Sagt mir jetzt nichts. Steinbruch sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sagt Ihnen nichts?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da waren H. L., M. N., W., genannt „F.“, „M.“, T. S. Kennen Sie die?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Die waren dabei. Können Sie sich daran entsinnen, ob Sie da mitgefahren sind?

**Z. E. P.:** Nein. Deswegen, Sie sagten: Steinbruch. Das sind immer so Stichwörter, wo man sich dran erinnern kann. Nein, Steinbruch sagt mir nichts. Das wüsste ich mit Sicherheit.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War Frau S. auch mal mit Ihnen zusammen in Baden-Württemberg, oder waren Sie nicht zusammen in Baden-Württemberg?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Also, wir waren nicht zusammen in Baden-Württemberg, in den acht Monaten nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wissen Sie über Ihre Kontakte zu der Frau S., ob sie Kontakte nach Baden-Württemberg hatte?

**Z. E. P.:** Das ist möglich, mit Sicherheit. Die macht ihr eigenes Ding oder machte ihr eigenes Ding. Ich weiß nicht, wie sie es jetzt macht. Was sie macht, weiß ich gar nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, im Handy von der Frau S. waren vier Personen aus Baden-Württemberg eingespeichert. Wissen Sie, um wen es sich da handelt?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein?

**Z. E. P.:** Ich sagte ja: Ich kenne die nicht, ob die Kontakte hatte oder hat.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut, Sie waren acht Monate mit ihr zusammen.

**Z. E. P.:** Ja, und in den acht Monaten war es nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War es nicht?

**Z. E. P.:** Sonst wüsste ich es ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Eine Nummer war z. B. Tante S. aus Aidlingen.

**Z. E. P.:** Ich kenne keine Tante S.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein, ich frage Sie.

**Z. E. P.:** Nein, kenne ich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht? Aha. – Kennen Sie die Hilfsorganisation nationaler Gefangener, die HNG?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Waren Sie da tätig?

**Z. E. P.:** Nein. Ich war in Haft. Da lernt man das kennen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben praktisch Briefe von außen über die HNG bekommen?

**Z. E. P.:** Nein. Ich habe es nur kennengelernt, dass es das gibt. Ich wollte das nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ja, wie haben Sie es kennengelernt?

**Z. E. P.:** Man unterhält sich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Im Knascht?

**Z. E. P.:** Im Knascht.

(Heiterkeit)

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber Sie waren jetzt, obwohl Sie aus der rechten Szene -- Das geht unheimlich schnell bei Ihnen, wie Sie Schwäbisch lernen.

(Heiterkeit)

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, noch einmal: Wenn man sich da unterhält, und Sie kamen ja aus der rechten Szene, Sie sind von denen nicht betreut worden?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und warum nicht?

**Z. E. P.:** Weil ich das nicht wollte; das sagte ich schon.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie wollten das nicht?

**Z. E. P.:** Nein, ich wollte das nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sind Sie gefragt worden?

**Z. E. P.:** Ja, natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wer hat Sie da gefragt?

**Z. E. P.:** Im Knascht.

(Heiterkeit)

Nein, im Knast wurde ich gefragt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Im Knast wird man da --

**Z. E. P.:** Wurde ich gefragt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da wurde gefragt?

**Z. E. P.:** Natürlich.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, von einem Gefangenen oder von einem Gefängniswärter?

**Z. E. P.:** Die Frage beantworten Sie sich selber, oder?

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nein, nein.

**Z. E. P.:** Ja, von anderen Gefangenen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wir haben auch den Vorwurf, dass Gefängniswärter rechtsradikale CDs verteilt haben.

**Z. E. P.:** Nein, nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Von anderen Gefangenen, ist klar.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Da ist gefragt worden. – Und nur die, die dann Ja gesagt haben, die sind dann auch von außen betreut worden?

**Z. E. P.:** Ja, so ungefähr.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Kann ich jetzt noch eine Reihe von Leuten vorlesen, wo Sie einfach sagen: „Kenne ich“, „kenne ich nicht“? Geht das, ja?

**Z. E. P.:** Ja, können wir machen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Also, B. E.-N., genannt U.?

**Z. E. P.:** Kenne ich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** M. E. haben Sie schon gesagt.

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** S. H., genannt „der S.“?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** T. K.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** K. N. S., genannt „S.“?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** E. K.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** H. W., geborene M.?

**Z. E. P.:** Sagt mir jetzt nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** J. H.?

**Z. E. P.:** Den Namen habe ich schon mal gehört.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Den haben Sie gehört.

**Z. E. P.:** Aber in welchem Zusammenhang weiß ich nicht.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann J. P.?

**Z. E. P.:** Nein. Da bin ich schon angefragt worden jetzt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** R. H.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** C. B.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** K. H.?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann Mitglieder der Band „Noie Werte“ wie O. H.?

**Z. E. P.:** Nein. Da kenne ich bloß den Sänger.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** A. G.?

**Z. E. P.:** Der S. oder wie der hieß.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** S. H. kennen Sie?

**Z. E. P.:** Vom Namen her.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Vom Namen her.

**Z. E. P.:** Und gesehen habe ich ihn auch schon mal.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und S. D.? – Nichts?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** M. F.? – S. L.?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** N. S.?

**Z. E. P.:** Sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** M. B. D.?

**Z. E. P.:** Sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Dann hätte ich jetzt mal – – S. J.?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Und S. und B. J.?

**Z. E. P.:** J.? Sagt mir nichts. Ich überlege.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Dann: Kennen Sie einen H. J. S., auch genannt „S.“?

**Z. E. P.:** Nein, sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Kennen Sie die Tammer Szene, oder sagt die Ihnen etwas – Tammer Szene? – Nichts?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War bei Ihnen in Chemnitz auch mal Besuch aus Baden-Württemberg, also die man dann auch in der Kneipe betreut hat, die in der Kneipe waren und die man dann unterbringen musste, abends oder so?

**Z. E. P.:** Also, aus Baden-Württemberg sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nicht?

**Z. E. P.:** Nein, also jedenfalls mir nicht bekannt. Jedenfalls nicht bei mir.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Können Sie sich noch an einen McDonald's-Besuch der Ludwigsburger in Gera in den Neunzigerjahren erinnern, oder sagt das Ihnen auch nichts?

**Z. E. P.:** Auf einer Konzertfahrt waren wir mal bei einem McDonald's. Ob das dort war, keine Ahnung, ich weiß es nicht mehr. Wir waren mal bei McDonald's; das ist mir bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** War das das mit den gelben Unterhosen?

(Der Zeuge lacht.)

Nichts? Sagt Ihnen auch nichts? – Ich frage bloß nach so Stichworten.

**Z. E. P.:** Nein. Ja, ja, eben. Nein, das sagt mir nichts.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann haben Sie denn vom Mord an unserer Polizeibeamtin im April 2007 in Heilbronn erfahren? Wann haben Sie denn das erfahren?

**Z. E. P.:** In den Medien.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** In den Medien?

**Z. E. P.:** Ja.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wurde denn nach dem Auffliegen des Trios 2011 bei Ihnen in der Szene – Chemnitz oder so – darüber gesprochen?

**Z. E. P.:** Also, mir ist nichts bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Weil ich meine, es war ja auch für Sie alle – zumindest das, was wir hier als Zeugen gehabt haben – völlig überraschend, dass Mundlos und Böhnhardt und Zschäpe so was gemacht haben sollen.

**Z. E. P.:** Wie gesagt: Das war wirklich überraschend für mich. Ich rede jetzt mal für meine Person. Also, es war für mich überraschend. Ich dachte: „Mein Gott!“ Wie gesagt: Ich habe denen nicht viel zugetraut. So was war ja nun – – Das muss noch bewiesen werden, sehe ich so. Weil in München, da wird gegen Frau Zschäpe verhandelt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. – Im Untersuchungsausschuss I war der Ausschuss überzeugt, dass Mundlos und Böhnhardt schon auch die Polizeibeamtin M. K. ermordet haben.

**Z. E. P.:** Die sind davon überzeugt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Aber wie gesagt: Das ist heute nicht unsere direkte Frage an Sie.

**Z. E. P.:** Nein, eben.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wann haben Sie denn vom NSU erfahren, dass es das gibt?

**Z. E. P.:** In dem Zusammenhang 2011 oder so.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** 2011. – Gut. Dann hätte ich jetzt mal keine Fragen mehr. – Herr Filius.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Herr P., Sie sagten ja, Sie sind nach Baden-Württemberg auch immer wieder mal gefahren. Wie lang waren denn die Aufenthalte dann immer? Nur zum Konzert, oder – –

**Z. E. P.:** Konzert, maximal ein oder zwei Tage.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ein oder zwei Tage?

**Z. E. P.:** Weil wir ja dann wochentags wieder zur Arbeit gegangen sind.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Also, einen längeren Zeitraum gab es gar nicht?

**Z. E. P.:** Also, meine Person nicht.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ja, ich spreche ja nur von Ihnen jetzt im Moment. – Und beruflich sind Sie zu der Zeit, wo Sie noch erwerbsfähig waren, auch nach Baden-Württemberg gekommen?

**Z. E. P.:** Zur damaligen Zeit?

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ja.

**Z. E. P.:** Zur damaligen Zeit, in den Neunzigerjahren, ja, Ich war ja berufstätig zu der Zeit.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Wie bitte?

**Z. E. P.:** Ich war berufstätig zu der Zeit.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Genau. Und dann auch Reisen berufstätig nach Baden-Württemberg?

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Wie lang waren denn da dann immer die Aufenthalte?

**Z. E. P.:** Also, ich war – das muss man langsam erklären – nach 2000, meiner letzten Haftentlassung, auf Montage, auch in Baden-Württemberg.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und wo waren Sie da auf Montage?

**Z. E. P.:** Überall, Karlsruhe z. B.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und was für Montagesachen waren das dann?

**Z. E. P.:** Stahlbaumontage.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Stahlbau?

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Also bei Baustellen, oder was ist das dann gewesen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Aber dann haben Sie sich ja länger da aufgehalten, in Baden-Württemberg? Das meinte ich ja.

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Wie lang waren denn da die Aufenthalte dann immer?

**Z. E. P.:** Je nach Baustelle, zwei Wochen, drei Wochen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und dann sind Sie aber immer wieder nach Chemnitz zurück, oder?

**Z. E. P.:** Genau, am Wochenende.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Also unter der Woche gearbeitet, und dann --

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt gab es dann auch -- Sie hatten ja vorher Buchenwald erwähnt, dass da die beiden Uwes, Böhnhardt und Mundlos, auch dabei gewesen sind. Gab es solche, sage ich mal, Aktionen auch, wo Sie von Chemnitz dann nach Baden-Württemberg gefahren sind?

**Z. E. P.:** Nein. Mit Mundlos und Böhnhardt war ich z. B. nicht in Baden-Württemberg. Jedenfalls ist mir nichts bekannt. Also, ich selber war nicht mit Böhnhardt und Mundlos in Baden-Württemberg.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Jetzt noch einmal eine Nachfrage: Sie sagten vorher, die haben sich da völlig danebenbenommen in Buchenwald. Jetzt frage ich natürlich: Sie sind ja selber da auch hochgefahren. Sie wollten ja wohl --

**Z. E. P.:** Ich hatte aber keine braunen Freizeithemden an.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** War das dann ein ganz normaler Besuch, oder wollten Sie da was demonstrieren?

**Z. E. P.:** Wir wollten nichts demonstrieren. Wir haben uns das wirklich angeguckt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Anschauen? -- Okay.

**Z. E. P.:** Aber ich habe auch einen Platzverweis trotzdem gekriegt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Okay.

**Z. E. P.:** Lebenslang.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Dann --

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr von Eyb.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Halt, halt, halt! Ich bin noch nicht so weit. So schnell geht es jetzt dann doch nicht.

Sie haben vorher auch noch mal den T. S. angesprochen, dass der auch noch einen DDR-Bezug hatte. Das war jetzt aber so ein bisschen offen. War das dann -- Haben Sie da auf die Stasi angespielt?

**Z. E. P.:** Richtig.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und was haben Sie da für Erkenntnisse?

**Z. E. P.:** Also, er hat als inoffizieller Mitarbeiter --

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Wie bitte?

**Z. E. P.:** Er hat als inoffizieller Mitarbeiter Nachrichten vermittelt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Hat er Ihnen das gesagt?

**Z. E. P.:** Er hat es mir mit Sicherheit nicht gesagt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Aber woher wissen Sie das dann?

**Z. E. P.:** Das ist bekannt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ja, ist bekannt. Wer hat das --

**Z. E. P.:** Das ist egal. Das ist bekannt. Das ist sehr offen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Das ist sehr offen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Also, das hat die ganze Szene zu der Zeit gewusst?

**Z. E. P.:** Das hat nicht die Szene gesagt; das ist sehr offen. Ich rede nicht danach, was andere sagen. Das mache ich nicht.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Ja, das habe ich auch nicht unterstellt an der Sache.

**Z. E. P.:** Gut.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Haben Sie denn selber quasi Kontakt zu Polizei, Verfassungsschutz mal gesucht, oder umgekehrt, ...

**Z. E. P.:** Ich?

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** ... die an Sie?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Dass man Sie als quasi Informanten, sage ich mal, gewinnen will?

**Z. E. P.:** Nein. Da gab es keine Kontakte.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Gab es keine Kontakte. – Dann haben wir ja vorher noch von der Band „Noie Werte“ gesprochen. Sie wissen ja, dass es auch – – Möglicherweise wissen Sie, dass es ein Bekennervideo des Trios gegeben hat zu den Morden, und da ist Musik verwendet worden. Sagt Ihnen das was?

**Z. E. P.:** Das ist mir nicht bekannt.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Sagt Ihnen gar nichts?

**Z. E. P.:** Ich habe so was gehört, was da durch die Medien ging.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Dieses Paulchen-Panther-Video.

**Z. E. P.:** Was da durch die Medien ging, habe ich gesehen. Aber ich habe es halt nicht gewusst. Ich habe es, wie gesagt, erst aus den Medien erfahren. Das ist das, was ich gesehen bzw. erfahren habe.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Sie hatten vorher gesagt, dass Sie zu den beiden Uwes, also Mundlos und Böhnhardt, nach dem Untertauchen keinen persönlichen Kontakt mehr hatten. Gab es denn brieflichen Kontakt ...

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** ... oder telefonischen?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Gar nichts?

**Z. E. P.:** Ich hatte keinen Kontakt zu denen.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Und haben die vielleicht von ihrer Seite Sie versucht zu kontaktieren?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** „Komm, hilf mir!“?

(Der Zeuge lacht.)

Ja, wenn man untertaucht, ist das ja nicht ganz einfach.

**Z. E. P.:** Nein, zu mir haben die keinen Kontakt gesucht.

**Abg. Jürgen Filius GRÜNE:** Gut. – Und die anderen Dinge, von den Kellern in Heilbronn und anderes, das ist schon abgefragt worden. – Danke.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr von Eyb.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Herr P., Sie haben eingangs gesagt, dass die Musik quasi der Einstieg in diese Szene war. Was hat Ihnen denn an dieser Musik oder an diesen Umständen am meisten gefallen, oder was war der Grund, die Musik, die Texte oder die Gemeinschaft?

**Z. E. P.:** Die Gemeinschaft logischerweise. Da fängt es an, mit der Gemeinschaft. Und die Musik an sich gefällt mir auch, auch heute noch übrigens.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Haben die Texte eine Rolle gespielt?

**Z. E. P.:** Bei der Musik im Englischen spielen die Texte nicht so eine große Rolle, sage ich mal so.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb CDU:** Gut. Das war das eine. – Und was ist denn die Motivation, nach Buchenwald gefahren zu sein? Das ist ja eine Gedenkstätte und kein Vergnügungspark. Wieso fährt man da hin? Das leuchtet mir eigentlich nicht ein.

**Z. E. P.:** Das ist – – Wie soll man das erklären? Das ist schwer zu erklären. Das ist eine Idee auch vom Herrn S. gewesen, und ich bin einfach mitgefahren sozusagen. Mich hat es auch interessiert, weil ich war dort noch nie. Man hat sehr viel gehört, aber man hat es halt noch nicht gesehen, und ich wollte es sehen. Und dann das Treffen mit denen aus Jena, zusammen dort hingehen. Das war die Idee, und das ist auch die Motivation gewesen.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb** CDU: Haben Sie die Motivation Ihrer Mitfahrer abgefragt, oder sind Sie einfach mitgefahren?

**Z. E. P.:** Da wird nicht geredet. Da wird einfach gesagt: „Wir fahren da hin“, treffen die und fahren da hin. Das reicht.

**Abg. Arnulf Freiherr von Eyb** CDU: Gut. – Keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Frau Dr. Baum.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Herr P., wie lange hatten Sie denn Kontakt mit dem Herrn S., also über welchen Zeitraum oder von wann bis wann, ungefähr?

**Z. E. P.:** Sie hatten es vorhin eingangs gefragt. So ca. 92 bis zu meiner Verhaftung 98, und dann war es das.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Und in dieser Zeit, als Sie Kontakt hatten mit ihm, war das da schon bekannt, dass er als IM bei der Stasi tätig war?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Das haben Sie erst später erfahren?

**Z. E. P.:** Das ist erst seit – – Also, mir ist es erst seit ca. drei, vier Jahren bekannt.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Wenn das bekannt gewesen wäre in der Szene, hätte das eher negativ auf ihn gewirkt oder eher positiv?

**Z. E. P.:** Sehr negativ; das ist klar.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Eher negativ. – Also, die Stasi war da verpönt sozusagen?

**Z. E. P.:** Ja, klar.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Jetzt sind Sie einer der wenigen, die wir hier befragen können, die Mundlos und Böhnhardt wirklich persönlich kannten. Wie schätzen Sie denn die Charaktere ein? Sie haben es schon gesagt: Eigentlich hielten Sie sie nicht für stark, eher für schwach. Habe ich das richtig verstanden?

**Z. E. P.:** Die sind schwer einzuschätzen gewesen, ist klar.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Schwer einzuschätzen?

**Z. E. P.:** Ich fand sie aber -- Also, Mundlos wollte viel. Meine Meinung war, er konnte eigentlich gar nicht viel.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Er konnte gar nicht, was?

**Z. E. P.:** Er konnte gar nicht viel.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Er konnte nicht viel.

**Z. E. P.:** Aber er meinte, er kann sonst was.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Er hat sich überschätzt, mit anderen Worten?

**Z. E. P.:** Mit Sicherheit. Für mich war er auch der Rädelsführer in der Geschichte, wenn ich das beurteilen müsste.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Schätzen Sie die beiden als Selbstmörder ein? Würden Sie denen das zutrauen, dass sie sich da selber -- Oder hätten Sie denen das zuge-  
traut? Hätten Sie denen das zugetraut?

**Z. E. P.:** Nein. Also, die Frage stellte sich schon öfters. Für mich ist die Sache eh nicht geklärt, was da wirklich abgelaufen ist in diesem Wohnmobil. Also, für mich haben die sich nicht selber gerichtet. Das widerspricht auch denen ihrer Art, was die eigentlich vorhatten und gemacht haben. Warum sollen die sich dann selber richten? Das ist eigentlich Quatsch. -- Meine Meinung.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Wie hat denn die Szene, sage ich mal, auf diesen Selbstmord reagiert? Ist Ihnen da was bekannt?

**Z. E. P.:** Es war halt wirklich, wie gesagt: 2011 war das so im Groben. Durch die Medien ging das ja sehr weit. Und wie sie reagiert haben? -- Jeder für sich, mit Sicherheit. Die Szene: So geschlossen, wie es einmal in den Neunzigerjahren war, ist sie eh nicht mehr, jedenfalls in Chemnitz nicht.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Sondern es besteht nur noch loser Kontakt?

**Z. E. P.:** Also, ich habe gar keinen Kontakt.

**Abg. Dr. Christina Baum AfD:** Sie gar keinen mehr. Und ist Ihnen bekannt, ob die anderen noch Kontakt haben?

**Z. E. P.:** Wie gesagt: Ich habe keinen Kontakt. Also kann ich auch nicht viel sagen, was die anderen machen, wollen oder wirklich tun.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Also, Sie persönlich haben das nicht geglaubt, als Sie das gehört haben mit dem Selbstmord?

**Z. E. P.:** Auf gar keinen Fall, auch heute noch nicht.

**Abg. Dr. Christina Baum** AfD: Danke schön.

**Z. E. P.:** Das ist meine Meinung.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr Dr. Weirauch.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Auch noch mal eine Frage, die in eine ähnliche Richtung geht. Sind Ihnen die Herren Mundlos und Böhnhardt aufgefallen durch eine besondere Radikalität? Weil Sie gesagt haben, sie waren die Einzigen – die beiden –, die die politischen Botschaften quasi in die Gruppe mit eingebracht haben.

**Z. E. P.:** Also, Radikalität sehe ich so nicht bei denen. Die waren für mich – – Wie soll ich das erklären? Das ist ganz schwierig. Sie waren verblendet, wirklich verblendet. Die haben die Realität nicht gesehen. Möglicherweise hatten die eine Radikalität hinten rum. Also, mir gegenüber haben sie sie nicht gebracht. Deswegen kann ich das auch schwer einschätzen.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ja, gut. Wut gegenüber dem Staat oder gegenüber der Polizei, kam das mal zum Ausdruck?

**Z. E. P.:** Gegenüber der Polizei. Also, ich war bei denen ihren Vernehmungen nicht dabei, logischerweise.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Ich habe Sie akustisch nicht verstanden.

**Z. E. P.:** Ich war bei denen ihren Vernehmungen nicht dabei.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Nein. Die Frage ist, ob Sie in den Gesprächen, die Sie mit ihnen hatten – also, unabhängig jetzt von Vernehmungen – – Kam da auch mal zur Sprache, Hass auf die Polizei oder auf den Staat? Also, wen hat man denn als Feindbild gesehen? Waren das Minderheiten? War das der Staat? Sie haben ja gesagt, sie haben über politische Botschaften mit Ihnen gesprochen. Was haben sie denn so gesagt?

**Z. E. P.:** Ich habe mit denen nicht viel gesprochen.

**Abg. Dr. Boris Weirauch** SPD: Oder Ihnen gegenüber wurde das gezeigt.

**Z. E. P.:** Also, wer sich in einer Gedenkstätte so aufführt wie die, also, da fehlten mir echt die Worte. Ich habe auf Lebenszeit ein Verbot in der Gedenkstätte wegen denen ihren Aufführungen. Das ist so. Und das ist so diese Gruppendynamik, die es in der ganzen Szenerie, in der ganzen rechten Szenerie immer noch gibt, auch heute noch. Ein oder zwei sind laut, und der Rest büßt mit. So sehe ich es.

**Abg. Dr. Boris Weirauch SPD:** Also viele Mitläufer, wenn Sie sagen, dass die Mitläufer sind, und Sie haben zwei, drei, die das Ganze immer wieder anfachen?

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Dr. Boris Weirauch SPD:** Oder damals war das zumindest so.

**Z. E. P.:** Richtig. Und wie gesagt – ich habe es jetzt schon zwei Mal gesagt –, Mundlos war für mich sehr laut, sehr laut, Böhnhardt eher ruhig. Und davor hatte ich dann auch Respekt, weil ich sagte: „Mann, siehst du das nicht, wo wir hier sind?“ „Na ja, das muss so sein“, usw. Und da war ich dann sauer auf ihn. – Also, das ist jetzt meine Einschätzung.

**Abg. Dr. Boris Weirauch SPD:** Keine Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Herr Weinmann.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Ich hätte noch eine Frage, Herr P. Wussten Sie von den Straftaten von Zschäpe, P., Mundlos vor 1998?

**Z. E. P.:** Böhnhardt.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Bitte?

**Z. E. P.:** Böhnhardt.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Was habe ich gesagt?

(Zuruf: P.!)

**Z. E. P.:** P. bin ich.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Ach so. Ach Gott, Entschuldigung.

**Z. E. P.:** Egal. Das ist der Zweite. Nicht so schlimm.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Ich bitte um Nachsicht.

**Z. E. P.:** Ich wüsste von keinen Straftaten.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Nein, alles gut, Entschuldigung.

**Z. E. P.:** Ich wüsste von keinen Straftaten. – Nein. Ich wusste von keinen Straftaten, weder vorher noch zu dem Zeitpunkt, wo es halt passiert sein soll, was ich nicht wirklich weiß. Also, 98, wie gesagt, war ich in Haft.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Ja. Aber vorher, wurde da – Sie haben es vorhin angesprochen – über politische Ideologien gesprochen? Hat man da dann nicht irgendwie geprahlt mit irgendwelchen – –

**Z. E. P.:** Nein, nein. Das kommt im Fernsehen vor. Das ist aber in echt nicht so. Da wird nicht drüber geredet. Selbst wenn die was gemacht hätten, dann hätte ich z. B. auch sehr Kontakt haben müssen, dass ich so was höre. Und ich hatte keinen so großen Kontakt, dass ich was hören konnte.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Und auch bei den Veranstaltungen – Sie haben gerade vorhin erwähnt, 95/96 waren Sie ja zwei Mal in Heilbronn –, hat man da über irgendwelche politischen – –

**Z. E. P.:** Aber nicht mit Böhnhardt und Mundlos.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Aber generell in der Clique?

**Z. E. P.:** Eigentlich nicht. Also, da wurde nicht politisch geredet. Also, das ist meine Erfahrung. Wie gesagt: Ich war ja wegen der Musik auch dort, und so war das dann auch geblieben. Es ging nur um die Musik bei uns. Wenn die anderen woanders sich politisch engagiert haben, ist das möglich. Aber da, wo ich war, war das nicht. – Ich hoffe, die Frage ist beantwortet.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Ja. – Wo waren Sie denn in Heilbronn damals? Wissen Sie das noch?

**Z. E. P.:** Das müsste der E. oder E., wie der hieß, gewesen sein.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Der wohnt aber in Ludwigsburg.

**Z. E. P.:** Ach, Ludwigsburg, Entschuldigung. Das habe ich verdreht. – Das war mit Herrn F., wo ich da in Heilbronn war. Ich weiß es nicht mehr. Aber ich war mit in Heilbronn, weil Heilbronn ist so die Stadt gewesen, wo ich sagte, da war ich, wenn, dann mit F. dort. Wo, weiß ich nicht mehr.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Können Sie nicht mehr sagen. – Wissen Sie noch, mit wem Sie da waren außer mit F., oder waren Sie nur mit ihm dort?

**Z. E. P.:** Also, meine Gedanken – – Ich weiß: Herr F. ja, aber den Rest weiß ich nicht. Also, wir waren sicherlich nicht nur zu zweit. Wir waren bestimmt zu dritt oder zu viert. Aber wer, weiß ich nicht mehr. Aber kein Mundlos oder Böhnhardt. Da bin ich mir sicher.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Wenn über Politik nicht geredet wurde, dann wurde wahrscheinlich auch nicht über Waffen geredet?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Kannten Sie oder kennen Sie Leute aus Ihrem Kreis, die mit Waffen zu tun hatten?

**Z. E. P.:** Nein. Die Frage – – Wie gesagt: Ich habe in den Medien jetzt alles verfolgt, was so durchging. Ich weiß auch, warum ich hier bin. Ich habe mir das wirklich mal genau überlegt. Also, ich kann mir das nicht erklären, wer mit wem Waffen – also, wir reden ja von richtigen Waffen, nicht von Spaßwaffen – – Wer das sein könnte. Ich weiß es wirklich nicht. Ich kann mir es auch nicht erklären.

**Abg. Nico Weinmann FDP/DVP:** Gut. – Vielen Dank.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Ich hätte noch eine Frage, Herr P. Sie wissen ja oder Sie haben es bemerkt, oder es ist Ihnen erzählt worden, dass die Frau S. ja beim Unterschlupf in Chemnitz für das Trio mit beteiligt war.

**Z. E. P.:** Ja, das ist bekannt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Wie bitte?

**Z. E. P.:** Das ist bekannt. Durch die Medien habe ich das wirklich genau – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Nun, wenn man mal mit jemandem acht Monate zusammengelebt hat, hat es denn da Kontakte gegeben? Haben Sie sich das vorstellen können? Sie haben ja gesagt, Sie trauen manchen Leuten nichts zu. Haben Sie denn bei der S. sich vorstellen können, dass die da beim Unterschlupf, bei der Organisation des Unterschlupfes mitgemacht hat? Aus welchen Gründen denn?

**Z. E. P.:** Ja, auf jeden Fall. Also, Frau S. traue ich das zu, dass die zu dem Zeitpunkt wirklich – – Weil die sehr aktiv war. Die war z. B., weil wir vorhin drüber geredet haben, in der HNG auch sehr aktiv. Und die hatte auch mit Briefen und so, die hat sich da – –

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Hat sie denn das aus politischen Gründen gemacht, oder wieso hat sie denn das gemacht?

**Z. E. P.:** Sie meinte, dass das so ist, dass die das aus politischen Gründen so machen muss. Und da sind wir uns auf unserer Ebene, also menschlichen Ebene, auch nicht eins gewesen. Deswegen sind wir auch nicht mehr zusammen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie haben aber irgendwann bei der Polizei mal gesagt, sie sei erheblich naiv gewesen und hätte das wahrscheinlich aus Naivität gemacht.

**Z. E. P.:** Richtig. Aber sie meinte, dass sie politisch überzeugt ist. Und ich meinte auch wirklich, die ist wirklich naiv gewesen. Sie meinte, das müsste sie unbedingt machen, unbedingt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Also, Sie haben nicht gewusst, dass die drei in Zwickau gewohnt haben?

**Z. E. P.:** Nein.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Die sind ja auch umgezogen. Das heißt, man hat ihnen immer eine neue Wohnung angeboten.

**Z. E. P.:** Wenn ich Kontakt gehabt hätte, dann hätte ich das auch gewusst. Aber ich hatte keinen Kontakt.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Sie hatten keinen Kontakt.

**Z. E. P.:** Also konnte ich das nicht wissen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Gut. Danke. – Frau Häffner.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Herr P., Sie waren zwar nie mit den zwei Uwes in Heilbronn. Aber haben die mal was von Heilbronn erzählt?

**Z. E. P.:** Ist mir nicht bekannt. Wie gesagt: Ich hatte keinen oder nicht viel Kontakt mit denen, dass ich halt auch nicht wissen kann, was die gemacht haben.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Ja, aber was – – Also, haben die mal Ihnen was erzählt von Heilbronn?

**Z. E. P.:** Deswegen sagte ich es doch gerade: Ich hatte wenig Kontakt mit denen, dass ich nicht wissen konnte, was die gemacht haben. Also können die mir auch nichts erzählt haben. Das meine ich damit.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Okay.

**Z. E. P.:** Weil ich es nicht weiß.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Dann haben Sie ja gesagt, Ihnen hat die Band „Noie Werte“ gefallen.

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Da waren Sie auch öfters bei Konzerten.

**Z. E. P.:** Ja.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Genau. – Kannten Sie da auch einzelne Leute aus der Band?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Gar niemanden?

**Z. E. P.:** Die waren noch mal in Chemnitz zu Gast auf einem Konzert. Und wie gesagt, bei uns war das so: Man ist nicht bloß zu einem Konzert gefahren, sondern man hat sich auch vorher getroffen. Man hat hier und da mal ein Bier getrunken. Da hat man sich auch kennengelernt. Aber ich habe die jetzt nicht näher kennengelernt. Also, ich wusste jetzt mit Müh und Not Vornamen, und mehr wusste ich nicht.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Ich sage Ihnen jetzt einen Namen: O. H. Sagt der Ihnen was?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Sagt Ihnen gar nichts. – In Ihrer Zeugenvernehmung im Juni 2012 haben Sie erklärt, dass Sie auch im Ausland Konzerte quasi besucht haben.

**Z. E. P.:** Ich war zu einem Konzert im Ausland, ja.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Auch in Australien und Schweden?

**Z. E. P.:** Nein.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Waren Sie nie?

**Z. E. P.:** War ich nicht dabei.

**Abg. Petra Häffner GRÜNE:** Da waren Sie gar nicht dabei? – Okay. Gut. Dann habe ich keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Wolfgang Drexler:** Es gibt keine weiteren Fragen mehr. Dann darf ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie da waren, und darf Sie aus dem Untersuchungsausschuss entlassen. Vielen Dank.

**Z. E. P.:** Okay, gut.

(Schluss der Sitzung: 15:48 Uhr)

-----

